



# S E M P E R







# Editorial

AUFTAKT DER MOZARTREIHE:  
»LA CLEMENZA DI TITO«

Mit Mozarts letzter Oper »La clemenza di Tito« beschließen wir den Opernpremierentreffen dieser Spielzeit und beginnen zugleich die Neubetrachtung der großen Opern Mozarts. In der nächsten Saison schließt sich eine Neuinszenierung des »Idomeneo« an, dem dann der Da-Ponte-Zyklus folgen wird.

Die Uraufführung des »Titus« am 6. September 1791 in Prag war der Höhepunkt der Feierlichkeiten zur Krönung des Habsburger Kaisers Leopold II. zum König von Böhmen. Der Monarch, der fast sein gesamtes Leben in Italien verbracht hatte, bestellte ausdrücklich eine große Opera seria, da diese in Italien damals vorherrschende Form seinen Geschmack geprägt hatte. Bei der Auftragserteilung nur zwei Monate vor der Premiere wurden Mozart eine prima donna und ein primo musico, also ein Kastrat ersten Ranges, zugesichert. Den Tenor Antonio Baglioni, seinen ersten Don Ottavio, kannte er als einzigen Sänger. Bei unserer Premiere wird Steve Davislim in der Titelpartie in Dresden debütieren. Die beiden Mozart versprochenen Starsänger wurden aus Italien importiert: Maria Anna Fantozzi, die Sängerin der Vitellia, war damals schon an der Mailänder Scala und am Teatro San Carlo in Neapel eine Berühmtheit. Amanda Majeski, die in der Titelpartie von Händels »Alcina« am Beginn dieser Spielzeit bereits große überregionale Aufmerksamkeit erzielte, wird in dieser Rolle zu erleben sein. Der andere Sängerstar war der Kastrat und Sesto-Interpret Domenico Bedini. Bei uns verkörpert die Mezzo-sopranistin Anke Vondung diese Partie, sie war in den letzten Jahren in einer Vielzahl großer Rollen an der Semperoper zu erleben, deren Ensemble sie auch in der Zukunft eng verbunden bleibt. Bettina Bruinier, deren Inszenierung von Kurt Weills »Street Scene« im Juni wieder auf unserem Programm stehen wird, ist für die Regie verantwortlich. Tomáš Netopil, Musikdirektor des Prager Nationaltheaters, steht am Pult der Sächsischen Staatskapelle Dresden. Thematisch bestimmt die »Titus«-Neuproduktion dieses Heft, es bietet aber auch einen Rückblick auf die letzten beiden Premieren »L'elisir d'amore« und »Švanda dudák«, auf das Ballettgastspiel in Abu Dhabi sowie einen Vorgeschmack auf die nächsten Konzerte der Staatskapelle. »Kosmos Oper« stellt den Beruf des Ballettmeisters vor.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch: Freuen Sie sich auf die Vielfalt und Vielfarbigkeit unseres Programms!

## Semperoper Dresden

### Saison 2012/13

#### P R E M I E R E N

Hans Werner Henze  
WIR ERREICHEN DEN FLUSS  
13. September 2012

Hans Werner Henze  
EL CIMARRÓN  
29. September 2012

Ernst Křenek  
DAS GEHEIME KÖNIGREICH  
20. Oktober 2012

Helen Pickett, Jiří Kylián, Ohad Naharin  
BELLA FIGURA – BALLETTABEND  
27. Oktober 2012

Stephen Oliver  
MARIO UND DER ZAUBERER  
22. November 2012

Wolfgang Amadeus Mozart  
IDOMENEO  
29. November 2012

Domenico Sarro/Lucia Ronchetti  
DORINA E NIBBIO  
16. Dezember 2012

JUNGE CHOREOGRAFEN  
19. Januar 2013

Georg Friedrich Händel  
ORLANDO  
27. Januar 2013

Giacomo Puccini  
MANON LESCAUT  
2. März 2013

Stijn Celis  
ROMEO UND JULIA  
22. März 2013

Johannes Wulff-Woesten  
PRINZ BUSSEL  
27. April 2013

Jacques Fromental Halévy  
LA JUIVE  
12. Mai 2013

Richard Wagner  
DER FLIEGENDE HOLLÄNDER  
15. Juni 2013

Michael Tucker  
BALLETT JUNGE SZENE  
22. Juni 2013

Gaspere Spontini  
LA VESTALE  
30. Juni 2013

DRESDNER BALLETT-GALA  
10. Juli 2013

OPERNGALA  
»À LA FRANÇAISE«  
6. Oktober 2012

Informationen und Karten  
T 0351 49 11 705  
bestellung@semperoper.de  
semperoper.de

PARTNER DER SEMPEROPER UND  
DER STAATSKAPELLE DRESDEN

DIE GLASERNE MANUFAKTUR



# Kultur beginnt im Herzen jedes Einzelnen.

J.N. Nestroy

## Semperoper Partner

Partner der Semperoper und der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Die Gläserne Manufaktur  
von Volkswagen in Dresden

Junges Ensemble Partner

Radeberger

Exportbierbrauerei GmbH

Gold Partner

Techem Energy Services GmbH

Silber Partner

ENSO Energie Sachsen Ost AG

Linde Engineering Dresden GmbH

Niles-Simmons-Hegenscheidt GmbH

Bronze Partner

Prüssing & Köll Herrenausstatter

Novaled AG

Schaulust Optik

G.U.B. Ingenieur AG

Lederwaren Exklusiv Dresden GmbH

Förderer Junges Ensemble

Werden Sie Partner! Informieren Sie sich bei

Andrea Scheithe-Erhardt (Sponsoring)

T 0351 49 11 645

F 0351 49 11 646

sponsoring@semperoper.de

Semper!

Inhalt

5

Seite 6  
SEMPER SECCO

Eine musiktheatralische Kolumne:  
Die Milde und der Rechtsstaat

Seite 8  
AKTUELLES

Neuigkeiten und Interessantes  
aus der Semperoper

Seite 10  
OPERNPREMIERE

»La clemenza di Tito«

Seite 14  
ABONNEMENTS 2012/13

Anrechte, Pakete und Ermäßigungen

Seite 16  
SEMPER 2 / JUNGE SZENE

»Cinderella« & »Der gestiefelte Kater«

Seite 20  
BALLETTGASTSPIEL

Das Semperoper Ballett beim  
Abu Dhabi Festival

Seite 22  
OPERNREPERTOIRE

»Street Scene«

Seite 24  
OPERNREPERTOIRE

»L'elisir d'amore«

Seite 25  
LANGE NACHT DER THEATER

Ein magischer Abend

Seite 26  
HEFTMITTE

»Švanda dudák«

# Inhalt

Seite 28  
STAATSKAPELLE

Konzerte von Mai bis Juli

Seite 30  
STAATSKAPELLE

10. & 11. Symphoniekonzert

Seite 36  
STAATSKAPELLE

Osterfestspiele in Salzburg

Seite 38  
DRESDNER  
MUSIKFESTSPIELE

Zu Gast in der Semperoper

Seite 39  
STAATSKAPELLE

Kapelle für Kids extra

Seite 40  
KOSMOS OPER

Ballettmeister &  
Choreografische Assistenten

Seite 43  
RÄTSEL

»L'elisir d'amore«

Seite 44  
SEMPER! MENSCHEN

Zehn Fragen an Guy Albouy

Seite 46  
REPERTOIRE

Höhepunkte  
von Mai bis Juni

Seite 50  
REZENSION EINES GASTES

»Švanda dudák«, März 2012



## Anke Vondung singt Sesto

Von der Tierwelt der Fabel inspiriert werden die Sänger in Bettina Bruiniers Inszenierung von Mozarts »La clemenza di Tito/Titus« zur Premiere am 26. Mai 2012 in entsprechenden Kostümen auftreten. Anke Vondung, von 2003 bis 2006 festes Ensemblemitglied der *Semperoper Dresden* und seitdem dem Haus eng verbunden sowie auf den großen Bühnen der Welt präsent, übernimmt die Partie des Sesto. Die Mezzosopranistin posierte für das Titelbild in der Porzellansammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden im Zwinger.



# semper secco

## I.

Einen milden Despoten finden wir in Mozarts Opern nicht bloß in »La clemenza di Tito«. Auch Bassa Selim lässt in der »Entführung aus dem Serail« Gnade vor Recht ergehen, verzichtet auf Rache und schenkt Konstanze und Belmonte die Freiheit. Und auch Sarastro kennt bekanntlich in der »Zauberflöte«, die gleichzeitig mit Titus entstand, die Rache nicht. Das Thema scheint sehr wichtig gewesen zu sein in absolutistischen Monarchien.

## II.

Gnadenerlasse gibt es auch in Demokratien. Da sind dann Staatsoberhäupter zuständig. Im Grunde aber handelt es sich um monarchistische Überbleibsel. Denn Gnade vor Recht zu gewähren, ist kein rechtsstaatliches Verfahren. Es ist nur ins Gute gewendete Willkür. Dort, wo Todesstrafen vollstreckt werden, wie in zahlreichen Staaten der USA, wird höchst selten Gnade gewährt. Und wenn es in letzter Minute dann doch geschieht, sieht es aus, als schenke der Mächtige dem Sünder das Leben. Der bleibt für immer in der Schuld des Begnadigten. Gnadenerlasse können Justizirrtümer nicht ausschließen. Der Irrtum besteht ja nicht im einzelnen Urteil, sondern in der Todesstrafe überhaupt. Sie wäre längst abgeschafft, wäre die Mehrheit der Demokraten dafür.

## III.

Uraufgeführt wurde »Titus« nur zwei Jahre nach dem Beginn der Französischen Revolution und zwei Jahre, bevor in Paris die Köpfe rollten. Gnadener Terror im Zeichen von Volksherrschaft ist seitdem nichts Ungewöhnliches. Das gemeine Volk neigt durchaus zu Lynchjustiz (siehe der jüngste Fall in Emden). Kollektivistische Unrechtsregime (faschistisch oder kommunistisch) sind nicht für besondere Milde im Umgang mit Gegnern bekannt. Besser als Gnade ist allemal ein funktionierender Rechtsstaat.

## IV.

Andererseits kann man am Beispiel des römischen Kaisers Titus sehen, wie die Milde gelegentlich der Dummheit nahe kommt. Das lässt sich auch in Demokratien beobachten. Milde wird schnell mit mangelnder Autorität gleichgesetzt. Die eigene Milde kann Machthabern gefährlich werden. Wem die Härte fehlt, den Gegner (mit zulässigen Mitteln) zu bekämpfen, wird sich auch in der Sache nicht durchsetzen. Demokratie ist Herrschaft auf Zeit, ist aber nicht zu verwechseln mit der Veranstaltung eines runden Tisches. Das gegenwärtige Problem unserer Demokratie ist weniger die schwache Durchsetzungskraft der Spitzenpolitiker als die mangelnde Milde der Wähler gegenüber menschlichen Schwächen von Politikern. Der grassierende Moralismus führt eher dazu, dass starke Persönlichkeiten keinen Bock mehr darauf haben, ihrem Land eine Zeit lang zu dienen.

## V.

Wer übrigens glaubt, mehr direkte Demokratie sei ein Ausweg, der irrt. Wie leicht ist es für eine fanatisierte Minderheit, einer naturgemäß trägen, desinteressierten Mehrheit per Volksentscheid ihren Willen aufzudrücken. Demokratie ist aber nicht die Diktatur der Mehrheit, sondern Ausgleich und Kompromiss. Mehrheiten (auch relative) sind selten für ihre Clemenza bekannt. Vielleicht kommt die nächste Diktatur pseudodemokratisch unter einer grünen Flagge daher? Wer gesehen hat, wie in Bayern eine kleine, radikale Gruppe von Nichtrauchern ein bereits weitgehendes Rauchverbot per Volksentscheid weiter verschärft hat, weiß, dass die Mittel der direkten Demokratie keineswegs automatisch der Freiheit dienen. Vielleicht werden als nächstes private Swimmingpools verboten, weil die doch zu viel Energie verbrauchen. Eine hinreichend große Menge von Neidbürgern würde sich sicher finden. Milde setzt Toleranz voraus.

## VI.

Am wenigsten Milde zeigt übrigens eine Macht, die im Parteienstaat immer stärker geworden ist. Das hat schon Alexis de Tocqueville in seiner Studie über die Demokratie in Amerika (1835) vorausgesagt: »Die öffentliche Verwaltung regelt immer mehr, immer unbedeutendere Vorgänge auf ihre Weise ... Sie breitet sich mit jedem Tag mehr aus, neben dem einzelnen, um ihn herum und über ihm, um ihm beizustehen, ihn zu beraten und zu vergewaltigen.« Von der Milde der Bürokratie ist nichts bekannt. Kein Wunder, wenn nicht wenige Menschen auf der Welt der Milde eines klugen Herrschers mehr vertrauen als allen Parteien. Womit wir wieder bei Kaiser Titus wären.



Dr. Wolfgang Herles ist Moderator und Redaktionsleiter der ZDF-Literatursendungen auf dem »Blauen Sofa«. Er war u.a. Leiter des ZDF-Studios Bonn, Leiter des ZDF Kultur-Magazins »aspekte«, Moderator der ZDF-Talkshow »live« und der politischen Gesprächssendung »Was nun ...«. Er schrieb sieben politische Bücher, u.a. den Bestseller »Wir sind kein Volk«, vier Romane und zuletzt den »Opernverführer« (Henschel Verlag, im Februar erschienen).





# Aktuelles

NEUES UND INTERESSANTES  
AUS DER SEMPEROPER

## Zum Tod von Wolfgang Rennert

In seinem 90. Lebensjahr verstarb der weltweit angesehene Dirigent Wolfgang Rennert am 24. März 2012. Seit 1991 war der gebürtige Kölner ständiger Gastdirigent an der *Semperoper Dresden*, nachdem er bereits 1974 erstmals in Dresden gearbeitet hatte. Als Spezialist für Richard Strauss, Wolfgang Amadeus Mozart oder Richard Wagner erhielt er immer wieder Engagements aus dem Ausland, unter anderem am Royal Opera House Covent Garden in London, der San Francisco Opera und der Dallas Opera. An der *Semperoper Dresden* dirigierte er zahlreiche Vorstellungen, etwa »Aida«, »Jenůfa«, »Le nozze di Figaro«, »Tannhäuser«, »Ariadne auf Naxos«, »Lohengrin«, »Der fliegende Holländer«, »Arabella«, »Der Rosenkavalier«, »Salome« und zuletzt 2008 »Don Giovanni« und »Die Zauberflöte«. Über mehr als 20 Jahre zog es Wolfgang Rennert immer wieder nach Dresden und zur Sächsischen Staatskapelle. Sein Verhältnis zu ihr beschrieb er so: »Das Spiel der Sächsischen Staatskapelle vermittelt neben einer überragenden Professionalität, dass das Orchester die Nummer eins im Alltag jedes Einzelnen ist. Dieses Lebensgefühl überträgt sich auf den Dirigenten, provoziert diesen regelrecht, das Äußerste zu geben.«



## Intendantin Ulrike Hessler ist Honorarprofessorin

Die Hochschule für Bildende Künste Dresden hat Intendantin Dr. Ulrike Hessler auf eine Honorarprofessur für Aufführungspraxis Musiktheater im Studiengang Bühnen- und Kostümbild berufen. Hessler vermöge in besonderer Weise wissenschaftliche Ansätze mit hoher Praxisorientierung zu verbinden und stelle dadurch für die Lehre eine besondere Bereicherung dar, begründete die Hochschule ihre Entscheidung. Sie verwies darauf, dass Ulrike Hessler bereits als Direktoriumsmitglied und in der kommissarischen Leitung der Bayerischen Staatsoper in ihren Arbeitsschwerpunkten Marketing, Public Relations und Programmkonzeption zahlreiche Projekte initiierte und entwickelte, die in besonderem Maße durch kooperativen Austausch zwischen universitären Einrichtungen der Bühnenforschung und der künstlerischen Praxis gekennzeichnet waren. In einer Antrittsvorlesung wird Ulrike Hessler sich den Studierenden, den Lehrenden der Hochschule für Bildende Künste Dresden und der interessierten Öffentlichkeit vorstellen. Termin und Ort werden rechtzeitig unter [semperoper.de](http://semperoper.de) bekannt gegeben.

## Semperoper Edition preisgekrönt

Das Bemühen um den Erhalt kultureller Werte, Liebe zum historischen Detail, mit Geschichte Geschichten erzählen – solches Engagement zahlt sich immer noch aus! Nicht umsonst wurde Vol. 2 der »Semperoper Edition« (»Fidelio« – Festaufführung zur Eröffnung des Großen Hauses der Staatstheater 1948) genau aus diesem Grund in Frankreich mit dem Kritikerpreis »Diapason D'Or 2012«, der »Goldenen Stimmgabel«, preisgekrönt.

Der »Diapason D'Or« gilt neben dem »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« (dieser wurde Vol. 2 im letzten Jahr verliehen) und dem britischen »Gramophone Award« als bedeutendster unabhängiger Schallplattenpreis für klassische Musik in Europa. »Unabhängig« bedeutet in diesem Fall, dass nur rein künstlerische Qualitätskriterien und der musikalische wie editorische Stellenwert ausschlaggebend für eine Nominierung sind.

Wir freuen uns über die stetig wachsende nationale wie internationale Wahrnehmung der CD-Editionen unseres Hauses, an denen der Mitteldeutsche Rundfunk, die Stiftung zur Förderung der Semperoper und das CD-Label Hänssler Profil großen Anteil haben.

Als Fortsetzung der Reihe stehen Vol. 3 »Wieder Wagner?« (Die frühesten Wagner-Aufnahmen nach dem Krieg) und Vol. 5 »Der Freischütz« (Gesamtaufnahme unter der musikalischen Leitung von Rudolf Kempe aus dem Jahr 1951) unmittelbar vor der Fertigstellung. An Vol. 4, der ersten Gesamteinspielung der Strauss-Oper »Daphne« aus dem Jahr 1951 ebenfalls unter der Leitung von Rudolf Kempe, werden derzeit noch umfassende und aufwendige Klangrestaurierungen vorgenommen.



## »So ist die Lieb' – Poesie in Semper 2«: Angela Liebold

»Worte erwecken Klänge, Klänge erzeugen Worte. Musik und Literatur gehen ineinander über«, beschreibt Angela Liebold ihr Programm, das über den reinen Gesang hinausgeht. Lieder wechseln mit Gedichten und Klavierstücken. Was sie verbindet, ist die Liebe in all ihren Facetten: Schwärmerisch, fordernd, sehnd und zerstörend erscheint sie in den Liedern der Romantik von Schumann, Schubert, Wolf und Brahms, aber auch in Weills Chansons des 20. Jahrhunderts.

Angela Liebold wurde 1985 als Mezzosopranistin ins Ensemble der Semperoper aufgenommen. Hier sang sie unter anderem Partien wie Orpheus, Olga in »Eugen Onegin«, Annus in »La clemenza di Tito«, Cherubino, Dorabella in »Così fan tutte«, Hänsel, Mercédès in »Carmen« oder Emma Jones in »Street Scene«. Zudem hatte die mehrfach ausgezeichnete Dresdnerin über 25 Jahre lang einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.

Am Flügel gestaltet Operndirektor Eytan Pessen den Abend.

»Lieder in Semper 2«  
Freitag, 18. Mai 2012, 20 Uhr  
Karten ab 6 Euro





# Wenn Liebe Politik macht

ZUR PREMIERE VON MOZARTS »LA CLEMENZA DI TITO«



Folgendes Szenario ist denkbar: Im August 1791 sitzt Wolfgang Amadeus Mozart mit seiner Frau Constanze und seinem Schüler Franz Xaver Süßmayr in einer Kutsche auf dem Weg nach Prag, jene Stadt, in der er bislang seine größten Erfolge feiern konnte. Dass dies seine letzte Reise werden sollte, weiß er wohl noch nicht. Im Wagen rüttelt und schüttelt es, dennoch ist Mozart am Komponieren, denn die Zeit drängt. Gar kurzfristig haben zuvor die böhmischen Stände anlässlich der Anfang September stattfindenden Krönung des deutschen Kaisers Leopold II. zum böhmischen König einen Kompositionsauftrag für eine Festoper vergeben. Der Zeitdruck ist so groß, dass Mozart die Komposition der Secco-Rezitative gleich seinem mitreisenden Schüler überlässt. Das Sujet wiederum ist bestens bekannt und dem höfisch-zeremoniellen Anlass entsprechend: Im Mittelpunkt steht der milde, unerschütterlich großmütige römische Kaiser Titus Flavius Vespasianus. Seine Geschichte hat in der fiktiven Fassung von Metastasio seit 1734 schon mehrfach für Huldigungszwecke gute Dienste geleistet. Voltaire nennt Metastasios Text gar eine »ewige Lehre für alle Könige und ein Entzücken für alle Menschen«. – Offenbar will man auch Leopold II. zu seinem Amtsantritt den Fürstenspiegel vorhalten. Hohe Erwartungen sind an ihn geknüpft: Als fortschrittlicher und vorbildlicher Großherzog der Toskana hat er einen Musterstaat der europäischen Aufklärung geschaffen. Die aufgeklärten und reformwilligen Bürger aller Stände versprechen sich nun von ihm eine besonnene Fortsetzung der Reformen von Kaiser Joseph II. sowie deren Weiterführung zur konstitutionellen Monarchie. 1791, mitten in der Krise des Ancien Régime, soll mit den Mitteln der Opera seria die Erbmonarchie nochmals besungen werden.

*Ist der Sieg der Barmherzigkeit  
mehr als eine Utopie?*

Aber ist Mozarts »Titus« hierfür wirklich das passende Stück? Entgegen den Erwartungen ist seine Oper, für die der Dresdner Hofdichter Caterino Mazzolà Metastasios Vorlage bearbeitet hat, über weite Strecken keine hymnische Festveranstaltung, sondern ein regelrechter Krimi. Intrigen sind keine Seltenheit an diesem Ort, bis sogar die Stadt Rom in Flammen steht. Doch der Ansporn für die einzelnen Figuren ist nicht politischen Ursprungs, sondern es sind ihre ungezügeltsten Leidenschaften, so dass es immer wieder die erhoffte, verschmähte oder verlorene Liebe ist, die gewollt und ungewollt Politik macht: Vitellia erhebt Anspruch auf den Kaiserthron und hofft auf eine Verbindung mit Tito, den sie liebt. Er jedoch will Sestos Schwester Servilia heiraten. Sesto wiederum liebt Vitellia, und sie verspricht ihm ihre Liebe, falls er Tito tötet. Öffentlich von Tito umworben, bekennt sich Servilia zu Annio. Tito lobt ihre Aufrichtigkeit und ignoriert eine Nachricht über eine Verschwörung. Unerwartet hält er nun um Vitellias Hand an, die das Attentat nicht mehr verhindern kann. Als Sesto zum Tode verurteilt werden soll, bekennt sich Vitellia als Urheberin des Mordplanes. Tito erkennt im Konflikt zwischen Staatsräson und Freundesliebe das Grundproblem des aufgeklärten Herrschers, Macht und Humanität sowie persönliche und politische Interessen vereinen zu wollen. Am Ende lässt er Milde walten und begnadigt beide. Aber ist dieser Sieg der Barmherzigkeit wirklich mehr als eine Utopie? Oder ist er gar nur Herrscher-Willkür im Kleide der Großmut, da Tito rettet, wen er retten will, Gesetz hin oder her?



Mit anspielungsreichen Tönen besingt Mozart mit seiner Festoper noch einmal (ein letztes Mal?) die Monarchie. Seine Musik ist ein atemberaubender Schwanengesang auf die alte Gattung der Opera seria und zugleich eine Verwässerung des Bildes des aufgeklärten Herrschers. Doch das Vertrauen auf großherrscherliche Milde hat historisch ohnehin bereits ausgedient. – Gerade mal acht Tage nach der Prager Uraufführung geht in Paris genau das gegenteilige Schauspiel zwar nicht über die kleine Theater-, wohl aber über die große Weltbühne: Ludwig XVI., ein Schwager Leopolds II., leistet den Eid auf die Verfassung.

Dem aristokratischen Premierenpublikum in Prag bleibt am 6. September 1791 Titos Schwäche, oder besser gesagt die in dieser Oper vorgeführte Schwäche des aufgeklärten Herrschers, nicht verborgen. Und wie so oft richtet sich die Ablehnung des Publikums nicht gegen das Original, sondern gegen den vorgehaltenen Spiegel. Als »una porcheria tedesca – eine deutsche Schweinerei« beschimpft die musikalisch ahnungslose Kaiserin Maria Louisa, ihrerseits gebürtige Spanierin und Gattin Leopolds II., in einem Unmutsausbruch Mozarts Werk. – »Se non è vero, è ben trovato!«, schreibt bereits 1585 der italienische Dichter und Philosoph Giordano Bruno in seinen »Heroischen Leidenschaften«. Treffender könnte man im Nachhinein den vielfach kolportierten Ausruf der Kaiserin wohl kaum kommentieren: »Wenn es nicht wahr ist, so ist es gut erfunden!«

Im Zuge einer »Tito«-Premiere stellt sich bis heute für das Inszenierungsteam die Frage: Was also tun mit einem Titelhelden, bei dem man nie weiß, ob er nun zaudernder Herrscher, empfindsamer Humanist oder doch zynischer Machtmensch ist? Dem Volk gegenüber gibt sich Tito als vorbildlicher Herrscher, übernimmt aber nie selbst ein Konzept des Handelns. Die junge Regisseurin Bettina Bruinier, vergangene Spielzeit hat sie an der Semperoper bereits Kurt Weills »Street Scene« inszeniert, berichtet über ihre Beschäftigung mit Mozarts Oper: »Faszinierend ist, dass unter der strengen Form der Opera seria eine Oper der Extreme kocht. Eine Oper, die, was den Charakter der Figuren und der Handlung angeht, die Kraft und die Gültigkeit eines politischen Märchens entwickelt.« Und so erleben wir mit den sechs Protagonisten den Zauber, aber auch die Brüchigkeit und Unsicherheit eines gesellschaftlichen und politischen Neubeginns. Im Verlauf der Geschehnisse verheddern sie sich zusehends in einem engen Netz der Dreieckskonstellationen sowie emotionalen und politischen Zwiespältigkeiten. Bruinier: »Dabei vermischt sich ihr Privatleben gewollt und ungewollt immer wieder mit dem politischen Parkett. Die Figuren können in diesem politischen Sommernachtstraum durch ihre amourösen Verwirrungen gar nicht anders, als leidenschaftlich in ihrer Liebe und daher menschlich zu agieren.« Erzählt wird demnach die Geschichte einer Herrscherwerdung und im Sinne des



Steve Davislim als Titus



Anke Vondung als Sesto

Gedankengutes der Aufklärung die einer Menschwerdung. »In diesem Zusammenhang ist uns auch wichtig, dass wir über den politischen Realismus hinaus die Archetypen der Figuren herausstellen, um deutlich zu machen, wann sie über ihr stereotypes Denk- und Handlungsmuster hinauswachsen und etwas Neues beginnt. Und so haben wir uns gemeinsam mit dem Bühnenbildner Volker Thiele, der Kostümbildnerin Mareile Krettek und dem Choreografen Mohan Thomas bei der szenischen Umsetzung der Welt der Fabel genähert und uns von ihrer Bildsprache inspirieren lassen.«

Mozarts großartige und berührende Musik ist eine exakte Charakterstudie der einzelnen Figuren und ihrer vielfältigen, teils zerbrechlichen Beziehungen zueinander. Das Opera-seria-Stereotyp der einsamen Ariensituation tritt dabei zugunsten agiler Paar- und Gruppenszenen in den Hintergrund. Freuen darf man sich in Dresden nun auf ein tolles Mozart-Ensemble: In der Titelpartie gibt der australische Tenor Steve Davislim sein Rollendebüt. Mozarts Oper könnte aber statt »Die Milde des Titus« auch »Die Verwirrungen des Sextus« heißen, schließlich ist er über weite Strecken das heimliche Zentrum, an der Semperoper gesungen und gespielt von der in dieser Rolle bereits international erfahrenen Mezzosopranistin Anke Vondung. Als machthungrige und dennoch liebende Vitellia kommt es nach Händels »Alcina« und Strauss' »Capriccio«-Gräfin zu einem Wiedersehen und -hören mit Amanda Majeski, die kürzlich als Vitellia auch am Teatro Real in Madrid reüssierte. Des Weiteren sind in dieser Neuproduktion Elena Gorshunova als Servilia, Stephanie Atanasov als Annio sowie Tilmann Rönnebeck als Publio zu erleben. Die musikalische Leitung hat der tschechische Dirigent Tomáš Netopil inne, seinerseits Musikdirektor des Prager National- und Ständetheaters, wo Mozarts »La clemenza di Tito« 1791 uraufgeführt wurde und das Publikum das zu spät kommende Kaiserpaar mitten in die Musik hinein durch lautes Zujuchzen begrüßte.

Wolfgang Amadeus Mozart  
**LA CLEMENZA DI TITO/TITUS**Opera seria in zwei Akten  
In italienischer Sprache mit  
deutschen Übertiteln

Musikalische Leitung

**Tomáš Netopil**

Inszenierung

**Bettina Bruinier**

Bühnenbild

**Volker Thiele**

Kostüme

**Mareile Krettek**

Choreografie

**Mohan Thomas**

Licht

**Fabio Antoci**

Chor

**Pablo Assante, Christof Bauer**

Dramaturgie

**Nora Schmid**

Tito Vespasiano

**Steve Davislim**

Vitellia

**Amanda Majeski**

Servilia

**Elena Gorshunova**

Sesto

**Anke Vondung**

Annio

**Stephanie Atanasov**

Publio

**Tilmann Rönnebeck**

Sächsischer

Staatsoperchor Dresden

Sächsische

Staatskapelle Dresden

Mit freundlicher Unterstützung  
der Stiftung zur Förderung  
der Semperoper

Premiere

**26. Mai 2012**

Vorstellungen

**29. Mai, 8., 15., 18. &****25. Juni 2012**

Einführungsmatinee

**13. Mai 2012, 11 Uhr, Semper 2**

Karten ab

**10 Euro**Kostenlose Werkeinführung 45 Minuten  
vor Vorstellungsbeginn im Opernkeller.



# Fest verabredet mit der Semperoper

## Von Anrechten und Paketen

Wer auf einen persönlichen Stammplatz in der Semperoper Dresden Wert legt, dabei Geld sparen und bevorzugten Service genießen möchte, der sollte sich die neu aufgelegten Pakete und Anrechte der Spielzeit 2012/13 anschauen. Suchen Sie bequem entsprechend Ihren Interessen spannende Musiktheaterangebote aus, und buchen Sie dann über unser Anrechtsbüro. Anstehen an den Kassen oder zeitaufwendige Bestellvorgänge für begehrte Vorstellungen entfallen damit, so dass Sie absolute Planungssicherheit haben. Die Karten werden Ihnen dann zugeschickt.

Ihr persönliches Anrecht eröffnet Ihnen die Möglichkeit zu erlebnisreichen und bewegenden Vorstellungen in der *Semperoper Dresden*. Zum Antritt von Christian Thielemann als Chefdirigent der *Sächsi-*

*schen Staatskapelle Dresden* wurden mehrere Pakete und Anrechte neu aufgelegt. Im Angebot sind das äußerst gefragte Premieren- und das Konzertanrecht, das Wochentag- und das Wochenendanrecht, das Seniorenrecht und das Musiktheateranrecht Oper und Operette. Als Inhaber eines Anrechts erhalten Sie zusätzlich ein Präsent in Form zweier Rabattgutscheine für je eine Opern- und Ballettvorstellung sowie den kostenlosen Jahresspielplan. Außerdem werden Sie, sofern gewünscht, bevorzugt mit Information über Sonderaktionen versorgt.

Wer sich von vornherein nur für eine Saison festlegen möchte, für den sind Pakete die richtige Entscheidung, denn diese gelten für die ausgewählte Spielzeit und bieten eine große Auswahl an attraktiven Vorstellungen. Zur Spielzeit 2012/13 wurden Pakete mit Ballettvorstellungen, mit Aufführungen von Werken Richard Wagners oder Hans Werner Henzes geschnürt. Zum Amtsantritt von Christian Thielemann als Chef-

dirigent der Sächsischen Staatskapelle wurden ebenfalls drei Pakete mit den Schwerpunkten Oper, Richard Wagner und Johannes Brahms aufgelegt.

Wenn Sie als Anrechtsinhaber einen neuen Anrechtsinhaber werben (gilt nicht für Pakete) und uns schriftlich darüber informieren, bedanken wir uns mit einem Geschenk bei Ihnen: Eine Opern- oder Ballettvorstellung Ihrer Wahl können Sie dann in der Spielzeit 2012/13 kostenfrei besuchen. Ausgenommen sind Premieren, Fremd- und Sonderveranstaltungen.

Alle Pakete und Anrechte finden Sie online im Überblick auf: [semperoper.de/anrecht](http://semperoper.de/anrecht) Lassen Sie sich von uns beraten!

Öffnungszeiten des Anrechtsbüros  
Schinkelwache am Dresdner Theaterplatz  
Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr  
T 0351 4911 706  
F 0351 4911 700  
[anrecht@semperoper.de](mailto:anrecht@semperoper.de)

## Semperoper Offerten – Ermäßigungen und Aktionen

### Schüler- und Studentenkarten

Bei Vorlage eines Schüler- oder Studentenausweises erhalten Schüler und Studenten nach Verfügbarkeit vorhandene Restkarten ab 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn zum Preis von 10 Euro an der Abendkasse. Ausgenommen sind Gastspiele sowie Fremd- und Sonderveranstaltungen. Ab dem 15. jedes Monats gibt es für die Vorstellungen des Folgemonats Studentenkarten im Vorverkauf an den Tageskassen.

### Familienvorstellungen

Ein Erwachsener erhält in Begleitung von einem Kind einen Preisvorteil von ca. 50% auf den Normalpreis. Zwei Kinder (bis 16 Jahre) genießen zudem kostenfreien Eintritt. Für jedes weitere Kind wird ein Kartenpreis von nur 5 Euro erhoben.

LA BAYADÈRE (Ballett) 8. September 2012, 14.30 Uhr  
IL BARBIERE DI SIVIGLIA/  
DER BARBIER VON SEVILLA 21. Oktober 2012, 14 Uhr  
DER NUSSKNACKER (Ballett) 15. Dezember 2012, 12 Uhr  
HÄNSEL UND GRETEL 22. Dezember 2012, 15 Uhr  
COPPELIA (Ballett) 14. April 2013, 14 Uhr  
DIE ZAUBERFLÖTE 21. April 2013, 14 Uhr  
SCHWANENSEE (Ballett) 5. Mai 2013, 14 Uhr

### Vorstellungen mit Kinderermäßigung

Bei Vorstellungen mit Kinderermäßigung erhalten Kinder und Jugendliche (bis 16 Jahre) einen Preisvorteil von ca. 50%. Erwachsene zahlen den Normalpreis.

IL BARBIERE DI SIVIGLIA/  
DER BARBIER VON SEVILLA 28. Oktober 2012, 14 Uhr  
DER NUSSKNACKER (Ballett) 23. & 25. Dezember 2012, 14 Uhr  
HÄNSEL UND GRETEL 26. Dezember 2012, 14 Uhr  
SCHWANENSEE (Ballett) 11. Mai 2013, 14.30 Uhr

### Seniorenvorstellungen

Speziell für Senioren wird die Möglichkeit angeboten, Vorstellungen zum sehr günstigen Preis (vormittags und nachmittags) zu besuchen. Preise ab 11,50 Euro.

L'ELISIR D'AMORE/DER LIEBESTRANK  
25. Mai 2012, 11 Uhr & 4. November 2012, 14 Uhr  
LA BAYADÈRE (Ballett) 5. September 2012, 12 Uhr  
BELLA FIGURA (Ballett) 31. Oktober 2012, 14 Uhr  
LA CLEMENZA DI TITO/TITUS 5. März 2013, 12 Uhr  
ALCINA 1. April 2013, 14 Uhr  
ORLANDO 14. Mai 2013, 14 Uhr

### Dresdentage

Alle Dresdner erhalten einen Exklusivpreis auf Karten für ausgewählte Vorstellungen. Die Karten sind nur an den Tageskassen erhältlich. Preisgruppe 1 28,25 Euro, Preisgruppe 2 25,75 Euro, Preisgruppe 3 21,25 Euro

EIN WILLIAM FORSYTHE BALLETTABEND 12. Mai 2012, 16 Uhr  
LA CLEMENZA DI TITO/TITUS 29. Mai 2012, 19 Uhr  
GISELA! ODER: DIE MERK- UND DENKWÜRDIGEN  
WEGE DES GLÜCKS 19. September 2012, 19 Uhr  
BELLA FIGURA (Ballett) 31. Oktober 2012, 19 Uhr  
LA BOHÈME 25. November 2012, 14 Uhr  
IDOMENEO 17. Dezember 2012, 19 Uhr  
ORLANDO 5. Februar 2013, 19 Uhr  
ROMEO UND JULIA (Ballett) 31. März 2013, 14 Uhr

### Welttheatertag

Der seit über 50 Jahren vom Internationalen Theaterinstitut gefeierte Welttheatertag ist auch für die Semperoper Anlass, bis zu vier Personen zu einem Preis von je 11,50 Euro auf allen Plätzen einzuladen. Die Karten können nur am 26. Januar 2013 von 10 – 13 Uhr an den Tageskassen erworben werden. Reservierungen und weitere Ermäßigungen sind ausgeschlossen.

ALCINA 27. März 2013, 19 Uhr

### Dresden Spezial

Ein besonderes Vorkaufsrecht für alle Dresdner! Die *Semperoper Dresden* hält exklusiv für Kurzentschlossene ein Kontingent für begehrte Vorstellungen fast bis zum letzten Moment bereit. Der erste Samstag im Monat bietet die einmalige Chance, beim Besucherdienst in der Schinkelwache Karten für alle Aufführungen des Folgemonats zu erwerben.

### Ermäßigung

Schwerbehinderte Menschen mit einem Behinderungsgrad von mindestens 80% erhalten gegen Vorlage des Schwerbehindertenausweises eine ermäßigte Karte (ca. 50% Ermäßigung). Enthält der Ausweis den Nachweis über eine Begleitperson, gilt für diese der gleiche Preisvorteil. Ermäßigungen können ab einem Kartenpreis von 12 Euro pro Karte gewährt werden. Eine nachträgliche Ermäßigung ist leider ausgeschlossen.

### Weitere Informationen zum Kartenverkauf

T 0351 4911 705 – [bestellung@semperoper.de](mailto:bestellung@semperoper.de)  
[semperoper.de/karten](http://semperoper.de/karten)  
Tageskasse in der Schinkelwache  
Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa, So 10–13 Uhr

Der Vorverkauf für die Spielzeit 2012/13  
hat bereits begonnen.  
Sichern Sie sich jetzt die besten Plätze!



# Fantasie und Wahrheit

WAS MÄRCHEN UNS ERZÄHLEN



»Cinderella«

Zwei Märchenstücke erleben in den kommenden Wochen in der Semperoper Junge Szene ihre Wiederaufnahme: Stijn Celis' Choreografie »Cinderella« und César A. Cuis Märchenoper »Der gestiefelte Kater«. Vorab haben sich der Kater, der von ihm ausgetrickste König und eine zukünftige Prinzessin getroffen – ein Gespräch mit Julian Mehne, Jeremy Bowes und Sarah Hay.

Erinnern Sie sich noch an das erste Märchen Ihrer Kindheit?

**HAY** O ja! Es war ein russisches Märchen – das ich natürlich als Ballett gesehen habe: »Das bucklige Pferdchen«, getanzt vom Bolschoi-Ballett. Wir hatten eine Videoaufnahme davon, da meine Mutter und meine Großmutter Tänzerinnen waren. Ich mochte es sehr. Eine traditionelle russische Geschichte mit Feuervögeln, Prinzessinnen, Unterwasserszenen ...

**BOWES** Bei mir war es »Peter und der Wolf«, natürlich mit Musik. Zählt das auch? Davon hatten wir zuhause Aufnahmen. Ich komme aus einer ziemlich musikalischen Familie, und ich erinnere mich, dass mein Bruder in der Szene, in der der Wolf die Ente fängt, total verrückt spielte und schrie: »Lauf weg!« und dabei durchs Zimmer und die Treppe hinauf rannte ...

**MEHNE** Ich kann mich nicht mehr erinnern, welches Märchen ich zuerst gehört habe, vielleicht weil wir zuhause so viele Märchenbücher hatten. Grimm, Andersen, russische Märchen, 1001 Nacht, alles wurde mir vorgelesen, ich bin also regelrecht übersättigt worden mit Märchen. Meine Oma hat sie mir alle vorgelesen. Das Faszinierende an Märchen ist für mich das Surreale, das, was im normalen Leben nicht existiert, was die Fantasie anregt. Jedes Kind geht ja erst mal davon aus, dass eine Geschichte wahr ist, dass es Zauber und Zauberer und Hexen und sprechende Tiere gibt.



»Der gestiefelte Kater«

Sind Märchen immer noch wichtig für Sie?

**HAY** Ich lese zwar keine Märchen mehr, aber ich liebe es, eine Rolle in einem Handlungsballett zu tanzen, und das sind ja häufig Märchen. Natürlich mag ich auch abstrakte, zeitgenössische Choreografien, aber mit Handlungsballetten tut man sich leichter.

**BOWES** Mir ist gar nicht bewusst gewesen, was für eine große Rolle Märchen im Zusammenhang mit meinem Wechsel nach Dresden spielten, denn Märchenstoffe kamen in den Opern, die ich gesungen habe, nicht zu knapp vor. Ich habe aber auch viele Märchen gelesen, um Deutsch zu lernen – ein gepflegtes, ziemlich altertümliches Deutsch! Es fällt natürlich leichter, eine Fremdsprache mit den Geschichten aus der eigenen Kindheit zu lernen. Bei Märchen kann man sich jedes Wort schnell erschließen. Und so habe ich zum Beispiel auch Hans Christian Andersen gelesen oder, in Übersetzung, die Märchensammlungen von Oscar Wilde.

**MEHNE** Ich habe, wenn ich heute meinen Kindern Märchen vorlese, ein etwas gespaltenes Verhältnis dazu, es sind Geschichten voller Gewalt, die oft Angst machen, es gibt fast immer eine Gerechtigkeit am Ende, aber eben eine sehr alttestamentarische. Das befriedigt zum Beispiel das Bedürfnis nach Rache, nach ausgleichender Gerechtigkeit, also sehr archaische Gefühle, und ich weiß nicht, ob zuerst diese Gefühle da sind oder ob sie erst geweckt werden durch solche Geschichten.

Aber es gibt ja nicht nur brutale Märchen, es gibt ja auch Astrid Lindgren, Michael Ende und andere großartige Erzähler, und das Schöne an surrealen Geschichten ist einfach das Fantastische, die Möglichkeit einer anderen Welt. An meinen Kindern kann ich sehen, dass sie sich sehr eigenständig an diesen Geschichten moralisch abarbeiten. Sie entwickeln eine Meinung zu den Themen. Und es gibt nichts Wichtigeres als das!

Finden Sie, dass Märchen manche Dinge wie Schicksalsschläge oder die menschlichen Grundkonflikte besser erzählen können als andere literarische Formen?

**BOWES** Uns kommen Märchen altertümlich vor, aber Science-Fiction hat für uns heute eine ähnliche Funktion, man kann Ideen innerhalb absurder Umstände diskutieren. Und so war es immer – natürlich finden auch wir heute in Märchen tiefer verborgene Wahrheiten.

**HAY** Meine Familie benutzte sie, um mich hereinzulegen und mich dazu zu bringen, mich anständig zu benehmen. Ich hatte also Angst davor, dass Hexen oder böse Feen mich bestrafen oder vor anderen dramatischen Folgen.



*Kennen Sie jeweils das Stück des anderen?*

**BOWES** O ja, ich habe »Cinderella« in beiden Besetzungen gesehen – ich war ganz aus dem Häuschen, es ist eines der besten im Repertoire! Es kommt selten vor, dass man so dicht an den Künstlern ist. Man fühlt sich, als sei man Teil der Vorstellung. Ich bin es ja gewöhnt, dass unter mir im Graben ein Orchester spielt und hinter mir jemand singt, aber den Tänzern so nah zu sein, ist unglaublich.

**HAY** Im Gegensatz zum ursprünglichen Märchen von Aschenputtel, das wenig über die Gefühle der Figur erzählt, ist unsere Version stärker mit Bedeutung aufgeladen: Viele Gesten und Bewegungen erzählen, wie sie sich verändert. Da ist dieses kleine Mädchen, verunsichert wie in der Küchenszene, und wird dann zu dieser starken Frau, die entschlossen zum Ball geht. Es ist schön, das unschuldige Mädchen zu spielen und dann seine Entwicklung darzustellen. Ich glaube, es liegt nahe, im Ballett Märchen zu erzählen, weil schon die Bewegungsformen eine Art Fantasie sind oder ein fantastisches Element beinhalten. Leider habe ich den »Gestiefelten Kater« nicht gesehen, denn zum Zeitpunkt der Premiere war ich noch ganz frisch an der Semperoper.

*Welchen Stellenwert haben Märchen in Ihren Heimatländern?*

**BOWES** Falls ich das überhaupt sagen kann nach so kurzer Zeit in Dresden: nicht den gleichen wie in Deutschland. In Kanada ist das vor allem Stoff für Kinder, obwohl natürlich erstaunlich ist, wie er durch Disney-Filme geprägt wird.

**HAY** In den USA ist es ähnlich – man kommt hauptsächlich durch Disney-Filme mit Märchen in Berührung.

»Der gestiefelte Kater«



»Cinderella«

*Den König, die künftige Prinzessin oder eine unbesiegbare Zauberfigur zu spielen – ist das auch für den erwachsenen Künstler ein Traum?*

**BOWES** Nun ja, mein König ist Kind, ein König unter Kindern. »Der gestiefelte Kater« ist ja eine Coming-of-Age-Geschichte, auch für diesen kleinen König. Meine Herausforderung ist das Spiel mit meiner Tochter, die in diesem Stück eher etwas von einer Mutter für mich hat. Vielleicht nicht gerade eine Traumrolle (lacht) ...

**HAY** Ja sicher – ich liebe es, eine Prinzessin zu spielen. Und es ist mein Traum, jede Prinzessin zu tanzen! Schließlich sind die Hauptrollen der großen Handlungsballette häufig Prinzessinnen. Ursprünglich sträubte ich mich ein wenig gegen die Prinzessinnen-Rolle, aber hier in Dresden, wo mir all diese Möglichkeiten geboten werden, genieße ich es, die Prinzessin zu tanzen. Besonders, wenn sie einen interessanten Charakter hat.

**MEHNE** Ich habe schon in ein paar Märchen gespielt, zum Beispiel Peterchen in »Peterchens Mondfahrt«, das macht einen Riesenspaß, weil ich mich austoben kann auf der Bühne. Auch in »verwachsenen« Rollen suche ich nach dem Spielerischen, nach dem Humor, nach der Unberechenbarkeit des Menschen, der Überraschung. Jedes Stück ist ja ein Märchen, ich mag gar keine Grenze ziehen zwischen Kindermärchen und »Kasimir und Karoline« oder »Hamlet«, es soll Spaß machen, aufregen und anregen, unterhalten, herausfordern.

*Was bedeutet Ihnen jeweils dieses Stück?*

**HAY** Ich habe zuvor nie die Hauptrolle getanzt, und »Cinderella« eröffnete mir neue Möglichkeiten, mich auszudrücken. Ich habe neben dem Tanzen auch viel geschau-spielert, und beides zusammenzubringen, ist für mich eine wunderbare Ausdrucksart. Auch die Arbeit mit Stijn Celis, dem Choreografen, war inspirierend, er hat eine tolle Persönlichkeit. All das hat mein Leben sehr verändert. Ich habe viel über mich gelernt und Scheuklappen abgelegt, auch weil man so nah am Publikum dran ist. Bei der ersten Vorstellung bin ich darüber sehr erschrocken. Ich musste all die Augenpaare vor mir vergessen lernen und mich ganz auf meine Figur konzentrieren.

**BOWES** Ich gehöre ja dem Jungen Ensemble an, und als ich an die Semperoper kam, war ich der jüngste Solosänger am Haus. Ich musste mich aus der Rolle erst befreien. Andererseits wirkt im »Gestiefelten Kater« der Kinderchor mit, an dem ich altersmäßig am nächsten dran war. Es fiel mir nicht schwer, die Kinder ernst zu nehmen, so wie ich ernst genommen werden wollte, und sie zu begleiten, und deshalb hatten wir zusammen eine tolle Zeit und sind auch noch auf Facebook befreundet. Ich habe auf ihren Input geachtet und sie als Künstler verstanden, das war eine tolle Erfahrung.

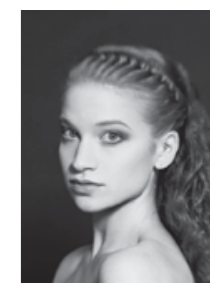
**MEHNE** Der gestiefelte Kater ist besonders schön zu spielen, weil er ein Tier ist und als solches eine gewisse moralische Narrenfreiheit besitzt. In dieser Rolle kann ich meinen kindlichen Spieltrieb voll ausleben, das ist ein Geschenk.

*Dann freuen Sie sich also auf die Wiederaufnahme?*

**MEHNE** Ja, sehr!

**HAY** Im Supermarkt kam eine Frau auf mich zu und schwärmte von »Cinderella«, aber ich verstand sie nicht und bat sie dann, es auf Englisch zu sagen. Das war eine so schöne Reaktion. Umso mehr freue ich mich auf die nächsten Vorstellungen.

**BOWES** Bei uns bin ich gespannt, wie sich die Besetzung nach anderthalb Jahren verändert hat, bei jungen Leuten passiert ja noch so viel. Die Stimme entwickelt sich ja und damit der Charakter der Figur, das gilt auch für mich selbst. Das wird sehr spannend.



Sarah Hay



Jeremy Bowes



Julian Mehne

## CINDERELLA

Choreografie Stijn Celis  
Vorstellungen  
15., 16., 19. (16 & 19 Uhr),  
20. Mai 2012  
Karten  
ab 5 Euro

## César A. Cui DER GESTIEFELTE KATER

Vorstellungen  
2. Juni (15 & 17 Uhr),  
4. Juni (9.30 & 11.30 Uhr),  
6. Juni (9.30 & 11.30 Uhr),  
7., 9. Juni (15 & 17 Uhr),  
10. Juni 2012  
Karten  
ab 3 Euro

Die Junge Szene wird unterstützt durch



Eine Initiative der Rudolf Wöhrl AG.



# Orient und Okzident

»LA BAYADÈRE« AM  
30. UND 31. MÄRZ 2012  
BEIM ABU DHABI  
FESTIVAL



Am Rande der größten Sandwüste der Welt, umgeben von Mangrovingürteln und flachen Sandstränden, liegt Abu Dhabi mit seiner Skyline imposanter Hochhäuser. Davor erhebt sich hoheitsvoll das Emirates Palace Hotel: Ein orientalischer Märchenpalast, umrahmt von blühenden Gärten – passender konnte die Kulisse für das Handlungsballett »La Bayadère« nicht sein.

Doch wie in jedem Märchen gilt es, vor dem Happy End den ein oder anderen Schreckensmoment zu bewältigen.

Mitten in die technische Einrichtung platzte die Nachricht, dass in Deutschland ein Streik den Flugverkehr lahm legen wird. Die Anreise eines großen Teils der Gastspielgruppe sollte um einen Tag verschoben werden. Glücklicherweise war die technische Mannschaft schon früher nach Abu Dhabi gereist, um das Bühnenbild und die Beleuchtung auf der Bühne des Emirates Palace einzurichten.

Ende gut, alles gut: Standing Ovationen für Solisten und Gruppentänzer, den Dirigenten und die NDR Radiophilharmonie,

die das Gastspiel musikalisch begleitete, aber natürlich auch für alle, die hinter der Bühne für den Erfolg tätig waren.

Der Applaus des Publikums wurde noch übertroffen durch die Anerkennung, welche die Sheikha, die Frau des in Abu Dhabi regierenden Sheikhs, den Künstlern aus Dresden übermitteln ließ.

Neben der Freude am künstlerischen Erfolg des Gastspiels konnte jeder Teilnehmer für sich persönlich auch viele neue Eindrücke zurück nach Deutschland mitnehmen. Mit großer Energie wurde jede freie Minute genutzt, Stadt, Land und Leute zu erleben. Die Ruhepausen am Strand waren nicht nur für die in Proben und Vorstellungen geschundene Muskulatur eine Wohltat, sondern nach dem kalten deutschen Winter auch für die Seele. Viele konnten sich der »Faszination Wüste« nicht entziehen, und so verzichtete man gerne auf ein paar Stunden Schlaf, um bei Sonnenaufgang mit Jeeps in die Dünen zum »Sandboarding« aufzubrechen und auf dem Rücken eines »Wüstenschiffes« seine

Runden zu drehen. Auch viele sozialpolitische und kulturelle Eindrücke gehören zum Gewinn der Reise und haben neugierig gemacht, mehr zu erfahren.

»Wer sich selbst und andere kennt/Wird auch hier erkennen:/Orient und Okzident/Sind nicht mehr zu trennen«, schrieb schon Goethe. Unterschiedlichste Kulturen zu vereinen, Kommunikation zu ermöglichen, Toleranz und Respekt zu fördern und Türen in die Zukunft zu öffnen, sind die Ziele, die das Abu Dhabi Festival mit seinem vielseitigen Programm verfolgt.

Nehmen wir es wie Sheherazade und König Shahrjâr und hoffen auf die nächste arabische Märchenacht.

## LA BAYADÈRE

Vorstellungen in der Spielzeit 2012/13  
31. August, 5., 6., 8. (14.30 & 19.30 Uhr)  
September 2012 sowie  
17., 20., 25. Juni & 4., 5. Juli 2013



# Mörder- Hitze

KURT WEILLS BROADWAY-OPER  
»STREET SCENE«

»Diese Hitze ist einfach die Hölle« – wie ein Ohrwurm bohrt sich der schleppende Gesang in den Kopf und gibt die Stimmung vor, die von Anfang bis Ende unheilverkündend über Kurt Weills Oper »Street Scene« hängt. Die Schwüle des Sommertages lähmt die Bewohner des New Yorker Mietshauses, treibt sie ins Freie. Enttäuschungen und lang verdrängte Aggressionen gären in der Hitze, Sehnsüchte und Hoffnungen keimen dazwischen auf. Bis sich alles wie in einem furchtbaren Sommergewitter entlädt. Danach kehrt wieder Stille ein.

Nach seiner Emigration in die USA schrieb Kurt Weill mit »Street Scene« die erste »Broadway-Oper« über den amerikanischen Traum in der amerikanischen Realität eines ärmeren Wohnviertels. Bei ihm sind es keine Herrscher und Helden, es sind die Leute von nebenan, die ihre ganz persönlichen Tragödien erleben.

Nach der Uraufführung seines »Protagonisten« 1926 in Dresden kehrt Kurt Weill mit seiner jazzig angehauchten »Broadway-Oper« in der Inszenierung von Bettina Bruinier nun wieder in die Semperoper zurück.

Kurt Weill  
STREET SCENE

Vorstellungen  
30. Mai & 3. Juni 2012  
Karten ab 5 Euro

Kostenlose Werkeinführung  
45 Minuten vor Vorstellungsbeginn  
im Opernkeller.



**1 ANNA MAURRANT** Umsichtige Hausfrau, liebevolle Mutter und vernachlässigte Gattin. Sie sehnte sich nach einem erfüllten Leben, bis ihre Träume nacheinander im Ausguss ihrer Mietwohnung versickerten. Trost und Geborgenheit sucht sie bei Milchmann Steve Sankey. **2 FRANK MAURRANT** Grummeliger, desillusionierter Familienvater, der seine Feierabende mit Bier vorm Fernseher oder in der Kneipe verbringt. Die üblen Lästereien im Haus über die Untreue seiner Frau lassen die Mauer in ihm einstürzen und ihn zum Revolver greifen. **3 ROSE MAURRANT** Entflieht in Tagträumen dem tristen Alltag, setzt sich standhaft gegen die Avancen ihres Chefs und seine Versprechungen einer schillernden Broadway-Karriere zur Wehr. Mit Sam Kaplan von nebenan plant sie eine bessere Zukunft. **4 EMMA JONES** Gegen ihr Lästermaul ist kein Kraut gewachsen, sie

führt das Gossip-Trio an. Als Ausgleich zum Ärger über ihre mehr oder weniger missratene Familie tröpfelt sie langsam, aber sicher das Gift der Eifersucht in Frank Maurrants Ohr. **5 GRETA FIORENTINO** Die kleine Italienerin hat ihre Augen und Ohren überall. Dafür weiß sie auch über die Probleme ihrer Mitbewohner Bescheid und kennt das Allheilmittel: gute italienische Minestrone. **6 LIPPO FIORENTINO** Für ihn hat sich der amerikanische Traum schon offenbart: Eiskrem, Eiskrem, Eiskrem. Damit gelingt es ihm sogar, die Hausbewohner zu frenetischen Freudentänzen zu bewegen. **7 OLGA OLSEN** Mit ihrem Mann aus Norwegen eingewandert, gilt ihre größte Sorge dem Kind, das sie mit stundenlangem Geschrei auf Trab hält. Die übrige Zeit stimmt sie in die Tratschrunde vor dem Haus mit ein. **8 CARL OLSEN** Ein eher bedächtiger Charakter, der nur

laut wird, wenn er sich in seinem Nationalstolz gekränkt fühlt. **9 ABRAHAM KAPLAN** Ein zynischer, kranker Systemkritiker, der allgemeinen Spott erntet, aber als einer der wenigen Hausbewohner immer wieder Menschlichkeit und Mitgefühl zeigt. **10 JENNY HILDEBRANDT** Hat soeben ihr Abschlusszeugnis mit Auszeichnung und einem Stipendium für das Kunststudium erhalten. Die Freude währt jedoch nur kurz: Die Wohnung, in der sie mit ihrer Mutter und den Geschwistern lebt, wird zwangsgeräumt. **11 DANIEL BUCHANAN** Bekommt von den Vorgängen auf der Straße kaum etwas mit, da er sich mit einem viel größeren »Problem« herum-schlagen muss: Der junge Mann wird zum ersten Mal Vater.



# Das Kindliche im Menschen

MICHAEL SCHULZ IM GESPRÄCH



Giorgio Berrugi als Nemorino

Gaetano Donizetti  
**L'ELISIR D'AMORE/  
DER LIEBESTRANK**

Vorstellungen  
**11., 13., 21., 25. Mai  
& 9. Juni 2012**  
Karten ab 11,50 Euro

Unweit von Dresden, am Nationaltheater Weimar, war Michael Schulz – mittlerweile Generalintendant des Musiktheaters im Revier in Gelsenkirchen – von 2002 bis 2008 Operndirektor und inszenierte in der Zeit u.a. einen vielbeachteten »Ring«. Sein Debüt an der Semperoper mit Donizettis »Liebestrank« ist nun der Beginn einer intensiven Zusammenarbeit. Ein Gespräch nach der Generalprobe über die zurückliegenden Wochen und zukünftige Pläne.

Was ist Ihre prägendste Erinnerung an die »Liebestrank«-Probenzeit?

Ich habe es für mich als Horizonterweiterung angesehen, mit vielen sehr unterschiedlichen, auch internationalen Sängerpersönlichkeiten zusammenzutreffen. Da es mir immer extrem wichtig ist, dass der Darsteller selber in der Figur, die er zu spielen hat, vorkommt, und nicht nur diese Figur als Folie oder Maske vor sich herträgt, war es ein spannendes Arbeiten miteinander.

Der »Liebestrank« war Ihr Debüt an der Semperoper, in der nächsten Spielzeit folgen gleich »Idomeneo« und »Parsifal« für die Salzburger Osterfestspiele. Sehen Sie Bezüge zwischen den drei Werken?

Es gibt Musikwissenschaftler, die dem »Liebestrank« den Beinamen »Tristan und Isolde auf dem Lande« gegeben haben und Wagner wiederum schätzte Belcanto sehr. Letzten Endes sind aber alle Bezüge, die ich zwischen »Liebestrank«, »Idomeneo« und »Parsifal« herleiten könnte, an den Haaren herbeigezogen. Mit dem »Liebestrank« habe ich zum ersten Mal eine gemeinhin dem Genre »buffa« zugeord-

nete Oper inszeniert. Besonders interessiert mich die Komik mit den repetitiv-choreografischen Elementen der Musik und darin gleichzeitig die Psychologie der Figuren zu sehen. Bei »Idomeneo« interessieren mich die Menschen, ausgedrückt durch Mozarts unfassbar großartige Musik, vor dem Hintergrund einer politischen Handlung. »Parsifal« ist für mich wie ein ganz tiefer Brunnen, bei dem man nie den Grund wird sehen können, eine Oper, die mit so vielen Facetten arbeitet, dass man immer nur einzelne Aspekte erzählen kann, das Werk gewissermaßen immer unerlöst sein wird. Klammer für alle drei

Stücke wird ganz bestimmt der Chor für mich sein. In allen drei Werken spielt er nicht nur quantitativ eine große Rolle, sondern agiert als handelnde Person. Für mich war die Arbeit mit dem Dresdner Opernchor eine beglückende Erfahrung, weil er große Lust und Freude daran hat, Szenen musikalisch wie auch psychologisch zu gestalten.

Gibt es etwas, das Sie als typisch für Ihre Art zu inszenieren bezeichnen würden?

Ich gehöre nicht zu den Regisseuren, die sich auf eine Ästhetik festlegen, dies sieht man schon daran, dass ich alle drei Produktionen mit unterschiedlichen Ausstattungsteams erarbeite. Mir geht es immer darum, welcher Bühnenbildner zu welchem Stück passt. Wichtig sind für mich Atmosphären auf der Bühne. Ein großes Interesse meinerseits liegt auf dem Kindlichen im Menschen, in Anlehnung an Erich Kästner: Wo habe ich meine Kindheit in der Tasche gelassen? Darüber hinaus geht es mir um Verhaltensweisen, um Theater über Menschen ... Und was ich gerne in Produktionen einfließen lasse, ist hier und da ein ironischer Blick.

Worauf freuen Sie sich bei Ihrem nächsten Dresdner Aufenthalt?

Dass ich es hoffentlich schaffe, mir von den vielen Dresdner Museen weitere anzuschauen. Dann freue ich mich auf die Jahreszeit, den Übergang vom Herbst zum Winter, weil ich das Klima hier sehr mag. Ich freue mich auf ganz viele Menschen, mit denen ich zusammenarbeiten werde, und natürlich auf Mozart!

# Erste Dresdner Lange Nacht der Theater

EIN MAGISCHER ABEND IM NAMEN DER KUNST



Einmal eintauchen in die faszinierende Welt der Theater, einmal Bühnenluft schnuppern und als Eingeweihter die Proben des *Semperoper Ballett* live miterleben, mit Puccinis Mimi in »La bohème« in der berühmten Semperoper um die große Liebe ringen – und das alles zum kleinen Preis?

Die 1. Lange Nacht der Theater am 12. Mai 2012 macht es möglich, wenn von 18 bis 24 Uhr an über 30 Spielorten in Dresden die unterschiedlichsten Theater ihre Türen öffnen.

Die Dresdner Semperoper ist mit gleich drei Spielstätten bei der Langen Nacht der Theater vertreten. In Semper 2 wird ein gemischtes Programm geboten: Solisten der Hochschule Carl Maria von Weber zeigen Auszüge aus dem 1. Akt von »Die Hochzeit des Figaro«, die je um 19 und um 23 Uhr aufgeführt werden. Um 20 Uhr und bei der Wiederholung um 21 Uhr bietet die »Pas de deux«-Ballettprobe Einblick in den Alltag des *Semperoper Ballett* mit begleitender Moderation des Ballettdirektors. Wer noch mehr erleben möchte, kann gegen 22 Uhr bei einer schauspielerisch-literarischen Collage mit Studierenden der Musikhochschule zusehen, die den Namen »Figaroromanzen oder: Welche Wahrheit darf's denn sein?« trägt.

Im prunkvollen Hauptgebäude der Semperoper wird um 21 Uhr und erneut um 22 Uhr das 2. Bild aus Giacomo Puccinis beliebter Oper »La bohème« mit Solisten, Staatskapelle, Chor und Kinderchor der Sächsischen Staatsoper aufgeführt. Gegen 23 Uhr rundet dann das 4. Bild den Opernabend ab.

Als dritter Spielort gesellt sich die Gläserne Manufaktur von Volkswagen hinzu, die als Partner der Dresdner Semperoper ihr atemberaubendes Ambiente zur Verfügung stellt. In den eleganten Räumlichkeiten der Manufaktur geben sich die Publikumsliebhaber der Semperoper, Tichina Vaughn und Christoph Pohl, zuletzt beide höchst erfolgreich mit »Švanda dudák/Schwanda, der Dudelsackpfeifer«, ein Stelldichein bei »Night & Day«. Sie interpretieren zu jeder vollen Stunde von 20 bis 23 Uhr Bar Classics von Cole Porter bis Ella Fitzgerald.

Bei einer derart großen Auswahl an Programmpunkten mag die Wahl schwerfallen, doch dank dem Programmwechsel im Dreißigminutentakt hat man die Möglichkeit, eine vielfältige Auslese zu bestaunen. Hereinspaziert in die Dresdner Semperoper!

Zentraler Vorverkauf  
Schauspielhaus  
Theaterstraße 2, Dresden  
Montag bis Freitag 10–19.30 Uhr,  
Samstag 10–14 Uhr

Preis  
Karte zu 7 Euro für zwei Vorstellungen Ihrer Wahl inkl. eines Bändchens, das zum Besuch aller weiteren Programmpunkte berechtigt.

Abendkassen  
Eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn.

Preis  
Karte zu 4 Euro für die Vorstellung vor Ort inkl. eines Bändchens, das zum Besuch aller weiteren Programmpunkte berechtigt.

Anfahrt  
Busse und Bahnen in der Tarifzone Dresden können von Samstag 16 Uhr bis Sonntag 6 Uhr mit der Eintrittskarte kostenlos genutzt werden.

Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt Dresden, des Deutschen Bühnenvereins, der Dresdner Verkehrsbetriebe AG, von Pingundpong, DresdenEins TV, Augusto, 60plusminus und der Hochschule für Bildende Künste Dresden.





»Švanda dudák / Schwanda, der Dudelsackpfeifer« – noch einmal zu erleben am 17. Mai.



# Der Sommer kann kommen

DIE KONZERTE DER SÄCHSISCHEN STAATSKAPELLE VON MAI BIS JULI 2012



Sir Colin Davis

## 10. Symphoniekonzert

Sonntag, 6. Mai 2012, 11 Uhr  
Montag, 7. Mai 2012, 20 Uhr  
Dienstag, 8. Mai 2012, 20 Uhr  
Semperoper Dresden

**Sir Colin Davis** Dirigent  
**Nikolaj Znaider** Violine  
**Jonathan Biss** Klavier

6. Mai 2012  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
»Serenata notturna« D-Dur KV 239  
Violinkonzert D-Dur KV 218  
Symphonie g-Moll KV 550

7. & 8. Mai 2012  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
»Serenata notturna« D-Dur KV 239  
Klavierkonzert d-Moll KV 466  
Symphonie g-Moll KV 550

Kostenlose Einführungen jeweils  
45 Minuten vor Konzertbeginn im  
Opernkeller der Semperoper



Juraj Valcuha

## Sonderkonzert im Rahmen der Dresdner Musikfestspiele 2012

Freitag, 25. Mai 2012, 20 Uhr  
Semperoper Dresden

**Christian Thielemann** Dirigent

**Anton Bruckner**  
Symphonie Nr. 8 c-Moll WAB 108

## 11. Symphoniekonzert

3. Juni 2012, 11 Uhr  
4. Juni 2012, 20 Uhr  
5. Juni 2012, 20 Uhr  
Semperoper Dresden

**Juraj Valcuha** Dirigent  
**Julia Fischer** Violine

**Karol Szymanowski**  
Konzertouvertüre E-Dur op. 12  
**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Violinkonzert e-Moll op. 64  
**Alexander von Zemlinsky**  
»Die Seejungfrau«, Fantasie für Orchester

Kostenlose Einführungen jeweils  
45 Minuten vor Konzertbeginn im  
Opernkeller der Semperoper



Christian Thielemann

## Benefizkonzert des Bundespräsidenten

10. Juni 2012, 11 Uhr  
Semperoper Dresden

**Christian Thielemann** Dirigent

**Anton Bruckner**  
Symphonie Nr. 8 c-Moll WAB 108

Der Benefizerlös des Konzerts kommt  
»Wellcome«, einem Projekt zur Unterstüt-  
zung junger Familien, zugute.

Im Anschluss laden Bundespräsident  
Joachim Gauck und der Ministerpräsident  
des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich,  
zu einem Empfang in der Semperoper ein.

## Brahms-Sonderkonzert in der Gläsernen Manufaktur

Christian Thielemann stellt die  
Capell-Virtuosin 2012/2013 vor

7. Juni 2012, 20 Uhr  
Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen

**Christian Thielemann** Dirigent  
**Lisa Batiashvili** Violine

**Johannes Brahms**  
Tragische Ouvertüre d-Moll op. 81  
Violinkonzert D-Dur op. 77



Nikolaj Znaider

Kammermusik der Sächsischen  
Staatskapelle Dresden

## 4. Aufführungsabend

26. Juni 2012, 20 Uhr  
Semperoper Dresden

**Nikolaj Znaider** Dirigent  
**Bernd Schober** Oboe  
**Wolfram Große** Klarinette  
**Jochen Ubbelohde** Horn  
**Joachim Hans** Fagott

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
»Das Märchen von der schönen Melu-  
sine«, Konzertouvertüre op. 32  
**Wolfgang Amadeus Mozart**  
Sinfonia concertante für Oboe, Klarinette,  
Horn, Fagott und Orchester Es-Dur  
KV 297b  
**Ludwig van Beethoven**  
Symphonie Nr. 4 B-Dur op. 60



Sakari Oramo

## 12. Symphoniekonzert

1. Juli 2012, 11 Uhr  
2. Juli 2012, 20 Uhr  
3. Juli 2012, 20 Uhr  
Semperoper Dresden

**Sakari Oramo** Dirigent  
**Lisa Batiashvili** Violine  
**Truls Mørk** Violoncello

**Johannes Brahms**  
Konzert für Violine, Violoncello und  
Orchester a-Moll op. 102  
**Lera Auerbach**  
»Post silentium« für Orchester [2012],  
Auftragswerk der Sächsischen Staats-  
kapelle Dresden, Uraufführung  
**Sergej Prokofjew**  
Symphonie Nr. 6 es-Moll op. 111

Kostenlose Einführungen jeweils  
45 Minuten vor Konzertbeginn im  
Opernkeller der Semperoper



KLASSIK PICKNICKT

## KLASSIK PICKNICKT

7. Juli 2012, 21 Uhr  
Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen

## Eine Reise in das Land des Lächelns

**Xian Zhang** Dirigentin  
**Yuja Wang** Klavier  
**Mengla Huang** Violine

Eintritt 5 €, Kinder und Jugendliche bis  
16 Jahre frei. Karten erhalten Sie ab  
Frühjahr 2012 in der Schinkelwache am  
Theaterplatz (Telefon 0351-49 11 705),  
in der Gläsernen Manufaktur von Volks-  
wagen oder an der Abendkasse.

PARTNER DER  
STAATSKAPELLE DRESDEN





# Mozart, die Kapelle und der Sir

SIR COLIN DAVIS IST FÜR DIE MUSIKER DER  
STAATSKAPELLE EIN SÄULENHEILIGER – ER BEGLEITET  
DIE GESCHICHTE DES ORCHESTERS SEIT 1981.



*In diesem Jahr feiert Sir Colin seinen 85. Geburtstag. Aus diesem Anlass dirigiert er nun Werke des Komponisten, der ihn und die Staatskapelle immer wieder verbunden hat: Wolfgang Amadeus Mozart.*

Vielleicht musste es Mozart sein. Dieser Musik-Humanist, der das Eis beim ersten Treffen zwischen dem Dirigenten aus England und dem Vorzeigorchester der DDR gebrochen hat. Vielleicht konnte es nur Mozart sein, der den Maestro und die Kapelle immer wieder ins Ausland begleitete – und der auch nach der Vereinigung ein treuer Garant für den musikalischen Dialog geblieben ist. Mozart war ein Fixpunkt, wenn es darum ging, gemeinsam das Repertoire zu erweitern. Mozart ist das innigste Bindeglied zwischen Sir Colin und der Kapelle. Logisch, dass er nun auch im Mittelpunkt der Symphoniekonzerte steht, wenn die Staatskapelle (vorzeitig) den 85. Geburtstag des Maestros feiert.

Als Sir Colin Davis 1981 in der Lukaskirche den Taktstock hob, lernte er, dass Kriege zwar eine Stadt zerstören können, dass sie Menschen töten – aber dass sie es nicht schaffen, einen Klang zu zerstören. Die Kapell-Musiker spielten damals zwei späte Mozart-Symphonien. Schon in den ersten Takten schlug dem Dirigenten ein Ton entgegen, der ihn wie aus einer fernen, besseren Welt grüßte. Sir Colin hatte gerade das Londoner Opernhaus Covent Garden übernommen, war eher zufällig über Berlin nach Dresden gereist und staunte, wie grau die Stadt noch immer war. Er wohnte in einem Hotel, in dem hauptsächlich russische Gäste abgestiegen waren, und fühlte sich wie ein Fremder in der DDR. Doch als die Staatskapelle Mozart spielte, war er zu Hause. Er erinnerte sich an die alten Aufnahmen mit Fritz Busch, die er als Jugendlicher gehört und bewundert hatte. Und sofort war klar, dass Musik größer ist als Nationen und ihre Geschichte – dass sie fast alles überwinden kann. Besonders, wenn sie aus der Feder Mozarts stammt.

Der Dirigent aus England entdeckte in Dresden, was er kaum für möglich hielt:

## 10. Symphoniekonzert

Sonntag, 6. Mai 2012, 11 Uhr  
Montag, 7. Mai 2012, 20 Uhr  
Dienstag, 8. Mai 2012, 20 Uhr  
Semperoper Dresden

**Sir Colin Davis** Dirigent  
**Nikolaj Znaider** Violine  
**Jonathan Biss** Klavier

## 6. Mai 2012

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
»Serenata notturna« D-Dur KV 239  
Violinkonzert D-Dur KV 218  
Symphonie g-Moll KV 550

## 7. und 8. Mai 2012

**Wolfgang Amadeus Mozart**  
»Serenata notturna« D-Dur KV 239  
Klavierkonzert d-Moll KV 466  
Symphonie g-Moll KV 550

Aufzeichnung durch MDR Figaro

Kostenlose Konzerteinführungen durch  
den Konzertdramaturgen jeweils  
45 Minuten vor Beginn im Opernkeller  
der Semperoper

eine Klangtradition, die nirgendwo anders zu finden war. Später erklärte er diesen Umstand so: Durch die Abschottung der DDR und dadurch, dass die Staatskapelle hauptsächlich Musiker aus der eigenen Schule aufnahm, hatte sich das Orchester zu einem Mikrokosmos entwickelt, in dem jeder Künstler das Klangideal des Orchesters verkörperte. Ein Klangideal, in das sich der Dirigent sofort verliebte. Er verehrte die Kapelle, und die Kapelle verehrte ihn. In den gemeinsamen Proben waren kaum Worte nötig, das Orchester und der Dirigent verstanden sich allein durch die Musik. Sie teilten die gleichen Auffassungen von Klang, Tempo, Ausdruck, von Tradition und Moderne. All das wurde schon in den ersten Takten der »Jupiter«-Symphonie deutlich. Die Aufnahme war der Beginn einer Freundschaft, die bis heute ungebrochen ist.

Unter der Leitung von Sir Colin Davis sind seither viele Aufnahmen entstanden, die noch heute als Referenz-Einspielungen gelten: die Opern »Der Freischütz«, »Die Zauberflöte« und »Hänsel und Gretel«, aber auch Einspielungen von Schuberts Symphonien und Werken von Berlioz, Sibelius und Elgar.

Der Engländer und das deutsche Traditionsorchester haben durch ihre Leidenschaft zur Musik immer wieder humanistische Brücken geschlagen: Sir Colin war der erste Engländer, der die Gedenkkonzerte zur Zerstörung Dresdens dirigierte – bewegende Momente für den Maestro und das Orchester. Ebenso wie der erste Auftritt der Staatskapelle bei den »Proms« in London, der von Davis initiiert wurde. Dazu zahlreiche Gastspielreisen durch Europa, die USA und Japan und zum ersten Mal in der Kapellgeschichte durch Südamerika.

Colin Davis ließ sich gern vom Repertoire der Kapelle inspirieren, erweiterte das Programm des Orchesters aber auch durch Musik seiner Heimat: Britten »War Requiem«, Tippett »A Child of Our Time«, die großen Werke von Elgar, Vaughan Williams, Walton oder MacMillan waren in Dresden lange unbekannt. Sir Colin hat sie den Musikern und der Stadt als Geschenke mitgebracht.

1990 wurde »der Sir«, wie die Kapell-Musiker den Dirigenten liebevoll nennen, zu ihrem ersten Ehrendirigenten ernannt – ein Amt, das zuvor niemals vergeben worden war.

Zu seinem 85. Geburtstag erinnern sich die Kapelle und der Dirigent nun an ihren gemeinsamen Weg: Unter dem Titel »Sir Colin at 85!« werden sie mit Mozart auf Tour gehen. Zum Auftakt stehen in Dresden die g-Moll-Symphonie, die »Serenata notturna«, das große Violinkonzert in D-Dur und das d-Moll-Klavierkonzert auf dem Programm, gemeinsam mit Nikolaj Znaider und dem Pianisten Jonathan Biss.

Mozart ist die Basis für die Zusammenarbeit zwischen Colin Davis und der Staatskapelle, auf ihn haben sich beide immer wieder besonnen, während sie ihre Klangzone kontinuierlich ausgeweitet haben.



# » Der Himmel ist der gleiche «

*Als Sir Colin Davis die Staatskapelle zum ersten Mal dirigierte, kam er in eine graue Stadt. Inzwischen strahlt Dresden in neuem Glanz, und Sir Colin ist Ehrendirigent. Hier erinnert er sich an über 30 Jahre gemeinsamer Arbeit.*

*Sir Colin, Sie haben im Oktober 1981 zum ersten Mal mit der Staatskapelle zusammengearbeitet. Viele Musiker erinnern sich noch an die Aufnahme in der Lukaskirche – erinnern Sie sich auch noch an diese erste Begegnung?*

Aber natürlich – auch damals haben wir Mozart gespielt, wie jetzt auch wieder. Auf dem Programm stand die »Jupiter«-Symphonie. Sie klang vom ersten Ton an so wunderbar, weil die Musiker Mozart so selbstverständlich spielten. Das kannte ich bis dahin nicht. Ich musste nur ganz wenig machen – wir haben einfach gemeinsam musiziert. Diese Situation ist ideal!

*Mit welchen Erwartungen sind Sie damals nach Dresden gekommen?*

In der Zeit des Kalten Krieges war es natürlich ein Abenteuer, hinter der Mauer zu arbeiten, in einer fremden Stadt, in Ost-Deutschland. Das war sehr weit weg von unserem Leben im Westen. Zuerst musste man durch diese furchtbare Mauer schreiten, fast »kriechen«. Dann diese Reise von Berlin nach Dresden, über eine Autobahn, die fast eine Ruine war. Plötzlich ist man in einer fremden Stadt. Ich erinnere mich noch, dass mir alles sehr dunkel vorkam, ich kannte niemanden, hatte keine Ahnung, was morgen passieren würde. Ich war im Hotel »Neva« untergebracht, und es gab dort viele Russen. Man war wirklich ein Fremder! Aber das spielte sich alles im Kopf ab. In Wirklichkeit ist nichts Unangenehmes passiert – Gott sei Dank.

*Und die Aufnahme selbst? Waren die Angst und die Fremde da verschwunden?*

Es war plötzlich eine ganz andere Welt – die Welt der Kapelle, mit ihrer langen Tradition. Das spürte man sofort. Es war ein abgeschlossener Kosmos: Die meisten Musiker kamen aus Dresden, hatten hier studiert und waren dann in die Kapelle gekommen. So wurde die Tradition immer weitergetragen. Dieser »Geist« ist übrigens auch heute noch da. Das habe ich bei unserem Mozart-Konzert im Februar 2006 in der Frauenkirche gemerkt – und deshalb freue ich mich auch so auf die Mozart-Konzerte jetzt. Natürlich sind viele neue, junge Leute dabei. Aber das Orchester klingt noch immer wie die Kapelle!

*Wie würden Sie diesen besonderen Klang beschreiben?*

Das ist nicht einfach. Ganz wesentlich ist sicher der Klang der Streicher, der nie hart und aggressiv ist. Wahrscheinlich ist es auch eine Frage der Musizierhaltung: Bei der Kapelle steht nicht die krasse Virtuosität im Vordergrund, viel wichtiger ist das kultivierte Zusammenspiel. Die Musiker sind bereit, Musik zu machen, miteinander zu musizieren. Auf dieser Grundlage machen sie Musik. Das ist selten geworden. Und ich hoffe, dass das Orchester sich diesen Geist bewahrt.



*Gibt es Konzerte mit der Kapelle, die Ihnen besonders in Erinnerung geblieben sind?*

Vor allem wohl die Gedenkkonzerte am 13. Februar, von denen ich einige dirigiert habe. Das war immer sehr bewegend. Ich erinnere mich noch an das erste Konzert, bei dem ich die neunte Symphonie von Beethoven dirigierte: Als erster Engländer auf der Bühne zu stehen und der Bombennächte in Dresden zu gedenken, das war ein großer, emotionaler Moment. Schließlich haben wir Engländer diese wunderschöne Stadt zerstört. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist manchmal furchterlich – und ich war furchtbar nervös. Unvergesslich ist mir auch das Requiem von Berlioz in der Kreuzkirche im Februar 1994. Die Akustik war für dieses Stück perfekt, eine unglaubliche Stimmung. Am Ende gab es dieses unerträgliche Schweigen, die Leute sind aufgestanden und gegangen. Es war großartig, bewegend und: erschütternd!

*Sie haben so viele Platten und CDs mit der Staatskapelle aufgenommen – welche Aufnahme liegt Ihnen besonders am Herzen?*

Es gibt eine Aufnahme vom »Freischütz«, an die ich mich sehr gerne erinnere. Auch die »Zauberflöte«, bei der Peter Schreier den Tamino sang, ist mir in guter Erinnerung. Am Ende hat er zu mir gesagt: »Zehn Tage Arbeit – und kein böses Wort!« Und so war es auch: Wir haben in Dresden immer als Freunde

musiziert. Außerdem erinnere ich mich gern an »Hänsel und Gretel« und natürlich an die Beethoven-Konzerte mit Claudio Arrau – ach, wissen Sie, wir haben so unendlich viele schöne Dinge gemacht. Und ich freue mich immer, wenn neue hinzukommen, wie vor ein paar Jahren das Elgar-Violinkonzert mit Nikolaj Znaider.

*Sie sind inzwischen Ehrendirigent der Staatskapelle. Was bedeuten Ihnen die Stadt und ihre Einwohner?*

Ich fühle mich in Dresden zu Hause. Ich weiß nicht, warum. Ich war hier in den dunklen Tagen, und ich habe den allmählichen Wiederaufbau mitverfolgt. Es ist schön, die alten Gebäude jetzt wiederzusehen, die bei meinem ersten Besuch nur Ruinen waren. Aber Dresden bleibt Dresden, der Himmel ist noch der gleiche wie früher. Und ich hoffe, dass Dresden immer eine Kunststadt bleiben wird!

*Was würden Sie gern noch mit der Kapelle machen?*

Die kommenden Konzerte mit Mozart waren ein Wunsch. Und ich freue mich sehr darauf. Vielleicht würde ich gern noch mal die große »Missa« von Beethoven machen. Das ist eine Idee, die in letzter Zeit in meinem Kopf »brummt«. Und vielleicht finden wir auch noch Stücke, die wir noch nicht gemeinsam gemacht haben. Aber am Wichtigsten ist mir die Erinnerung an die lange gemeinsame Zeit, die wir geteilt haben.





# Spaß ist, wenn der Ernst beginnt

FÜR DIE GEIGERIN JULIA FISCHER GEHT ES IMMER UM ALLES, WENN SIE AUF DER BÜHNE STEHT. UND DAS SOLL IM PUBLIKUM, BITTESCHÖN, AUCH SO SEIN.

Spaß – das ist eine Sache, über die Julia Fischer nicht lachen kann. Spaß ist für sie ein Wort, das die Größe des Zeitlosen auf den Moment reduziert. Für Julia Fischer beginnt der Spaß erst dann, wenn es ernst wird. Wenn sich das Publikum auf Schostakowitsch, auf Berg oder auf Mendelssohn Bartholdy einlässt.

Mit dieser Haltung schwimmt die Geigerin seit Jahren erfolgreich gegen den Mainstream des Klassik-Entertainments. Sie verweigert sich der profanen Boulevardisierung der Musik, dem Easy-Listening und dem Hochglanz der Klassik. Der wahre Zauber der Musik liegt für sie in der Durchdringung, in der Konzentration und in der Sammlung. Wer sie hört, weiß warum: Julia Fischer interpretiert die Meisterwerke nicht, sie seziiert die Partituren. Mit klarem Strich, abgründiger Tiefe und abgezirkelter Emotion. Ein Konzerterlebnis ist für sie erst dann komplett, wenn der Bauch durch den Kopf erregt wird, wenn das Denken vor dem Fühlen steht. Und, ja – der Spaß, der in diesen Momenten entsteht, ist nachhaltig, langfristig und klassisch.

Dass Julia Fischer Geige spielt, ist eher ein Zufall, weil im Nachbardorf ein guter Geigenlehrer wohnte. Später erlernte sie auch das Klavierspiel. Ihre Mutter war ihre beste Lehrerin. Und eine der wichtigsten Lektionen war: die Selbstkritik. »Ich habe in der Kindheit Folgendes für mich erkannt: Wenn ich einen Lehrer zu streng finde, mache ich etwas falsch« sagt sie,

»weil es zwangsläufig bedeutet, dass dieser Lehrer höhere Ansprüche hat als ich. Die höchsten Ansprüche an mich muss ich aber selbst haben.«

Manchmal, nach einem guten Konzert, genießt sie es, die Zugabe nicht an der Geige, sondern an den Tasten zu geben. Dann zeigt Julia Fischer, dass sie eine komplette Musikerin ist, eine Künstlerin, die Musik von ihrer Struktur her versteht und Emotionen als Konsequenz eines Denkprozesses begreift.

Ein Programm wie das des 11. Symphoniekonzertes liegt Julia Fischer besonders: Juraj Valcuha wird Karol Szymanowskis Konzertouvertüre und Alexander von Zemlinskys »Die Seejungfrau« dirigieren – zwei weitgehend unbekannte Werke. Dazwischen wird Fischer das Violinkonzert in e-Moll von Felix Mendelssohn Bartholdy musizieren. Ein Stück, das nicht nur wegen seiner emotionalen Größe beliebt ist, sondern das auch neue Maßstäbe in der Kompositionstradition gesetzt hat: Zum ersten Mal zieht Mendelssohn den ersten und zweiten Satz zusammen, setzt die Kadenz nicht ans Ende des ersten Satzes, sondern lässt sie bereits in der Durchführung spielen – ein dramaturgischer Kunstgriff, von dem sich später Sibelius und Tschaiowsky haben inspirieren lassen. Julia Fischer wird in ihrem Konzert den zutiefst romantischen Mendelssohn zeigen und den Tüftler an neuen Strukturen. Ein großer Spaß für alle, die nicht ins Konzert kommen, um sich berieseln zu lassen.

## 11. Symphoniekonzert

3. Juni 2012, 11 Uhr  
4. Juni 2012, 20 Uhr  
5. Juni 2012, 20 Uhr  
Semperoper Dresden

**Juraj Valcuha** Dirigent  
**Julia Fischer** Violine

**Karol Szymanowski**  
Konzertouvertüre E-Dur op. 12  
**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Violinkonzert e-Moll op. 64  
**Alexander von Zemlinsky**  
»Die Seejungfrau«,  
Fantasie für Orchester

Aufzeichnung durch MDR Figaro

Kostenlose Konzerteinführungen durch den Konzertdramaturgen jeweils 45 Minuten vor Beginn im Opernkeller der Semperoper



# Die lila Versuchung

ODER: QUALITÄT,  
INTELLEKT UND GENUSS



*Der Intendant der Osterfestspiele Salzburg Peter Alward und Christian Thielemann unterhalten sich über die Debüt-Saison der Staatskapelle im Jahr 2013 in der Mozartstadt an der Salzach. Alles soll bleiben wie es ist – und anders werden. Profitieren wird nicht nur Salzburg, sondern auch Dresden.*

**PETER ALWARD** Uns ist es wichtig, die Salzburger Osterfestspiele wieder näher an die Bevölkerung zu rücken. Deshalb haben wir uns entschieden, Karten zu günstigeren Preisen anzubieten. Gleichzeitig wollen wir das allerhöchste Qualitätsbewusstsein bewahren. Dafür stehen die Staatskapelle Dresden und Christian Thielemann.

**CHRISTIAN THIELEMANN** Für das Orchester und für mich persönlich ist die Tradition der Festspiele natürlich sehr wichtig, die ja von Herbert von Karajan gegründet wurden. Gleichzeitig geht es aber auch darum, sie neu zu beleben. Unter anderem werden wir das mit einer »Nacht der Dresdner Kammermusik« tun.

**PETER ALWARD** Nicht zu vergessen das »Konzert für Salzburg«, bei dem die Preise so kalkuliert sind, dass jeder sich den Eintritt leisten kann. Außerdem werden wir ein Programm für Kinder auflegen, weil es gerade bei Festspielen mit hohem Anspruch auch darum gehen muss, neue Publikumschichten durch beste Qualität anzusprechen. Wir versuchen an allen Ecken und Kanten, an das Gute anzuknüpfen und gleichzeitig neue Dinge zu entwickeln. Die Aufbruchsstimmung erkennen Sie ja schon an unseren zugegebenermaßen etwas auffälligen lila Programmheften ...

**CHRISTIAN THIELEMANN** Das ist übrigens die gleiche Farbe, mit der Richard Wagner die Partitur seines »Parsifal« geschrieben hat – ich habe gestaunt, als ich das im Keller der Villa Wahnfried in Bayreuth gesehen habe. Nun freue ich mich, dass wir für den »Parsifal« eine der zurzeit besten Besetzungen aufstellen konnten: Johan Botha wird die

Titelrolle singen, Michaela Schuster die Kundry. Als Regisseur haben wir Michael Schulz verpflichtet, der kürzlich Donizettis »Liebstrank« an der Semperoper inszeniert hat und in der nächsten Spielzeit Mozarts »Idomeneo« in Dresden erarbeiten wird. Für einige mag er noch ein Geheimtipp sein, aber ich bin sicher, dass ihn nach den Osterfestspielen jeder kennen wird.

**PETER ALWARD** Auch hier war es uns wichtig, auf Qualität zu setzen: modern und gleichsam dem Werk verbunden. Dafür steht Schulz.

**CHRISTIAN THIELEMANN** Ja, denn uns ist allen klar, dass zu viel Intellekt müde macht und zu viel Genuss satt. Ich freue mich auf jeden Fall, auf einer solchen Bühne zu arbeiten – und dann mit diesem Orchester. Etwas Schöneres kann ich mir nicht vorstellen. Zumal unsere Salzburger Arbeit auch Auswirkungen auf Dresden hat, wenn der »Parsifal« dann in die Semperoper kommen wird.

**PETER ALWARD** Mir ist es wichtig, auch die anderen Konzertveranstaltungen harmonisch einzubinden. Unter anderem die Uraufführung unseres Auftragswerkes »Isoldes Tod« von Hans Werner Henze, Werke von Beethoven, Mahler und das Requiem von Brahms. Als Gäste haben wir den koreanischen Dirigenten Myung-Whun Chung eingeladen, außerdem die Solisten Evgeny Kissin und Yefim Bronfman. Im Zentrum aber steht die wunderbare Staatskapelle, für die zum Auftakt der Osterfestspiele eine neue Ausstellung über ihre Geschichte konzipiert wird.

10. Juni 2012 11 UHR  
SEMPEROPER  
BENEFIZKONZERT DES  
BUNDESPRÄSIDENTEN

Christian  
Thielemann DIRIGENT  
Anton Bruckner  
SYMPHONIE NR. 8 C-MOLL  
WAB 108

Im Anschluss an das Konzert laden Bundespräsident Joachim Gauck und der Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Stanislaw Tillich, zu einem Empfang ein.

Der Benefizerlös kommt »Wellcome«, einem Projekt zur Unterstützung junger Familien, zu.

TICKETS  
SCHINKELWACHE AM THEATERPLATZ  
TELEFON (0351) 4911705  
BESTELLUNG@SEMPEROPER.DE



# So klingt das »Herz Europas«

DIE DRESDNER MUSIKFESTSPIELE  
ZU GAST IN DER SEMPEROPER



Auch in diesem Jahr lassen sich wieder Musiker und Dirigenten international gefeierter Orchester von der Tradition der Semperoper und ihrem prachtvollen Ambiente inspirieren, und das Publikum darf sich auf hochkarätige und unvergessliche Konzerte freuen. Neben diesen renommierten Klangkörpern wird aber auch ein ganz besonderes Ensemble Premiere feiern. Mit dem ersten Konzert des Dresdner Festspielorchesters wird die Epoche wieder aufleben, in der die Dresdner Hofkapelle klingender Beweis für die kulturelle Blütezeit der Stadt im 18. Jahrhundert war. Ganz in der Tradition dieses legendären »Orchestra di Dresda« vereint das neu gegründete Ensemble die besten Musiker für historische Aufführungspraxis aus ganz Europa und widmet sich unter der Leitung von Ivor Bolton Komponisten, die der Dresdner Hofmusik zu ihrem Glanz verholfen haben oder von deren einzigartiger Strahlkraft tief beeindruckt waren. So auch Mozart, mit dessen letzten drei Symphonien die Festspielsaison in der Semperoper beginnt. Dem Publikum eröffnen Daniel Barenboim und die Wiener Philharmoniker an einem einzigen Abend den musikalischen Kosmos Mozarts in all seiner Bandbreite und sind Botschafter der umfassenden, ganzheitlich-universalen Aussage dieser Trias.

Ein weiterer Abend ist einem anderen großen Komponisten der Wiener Klassik gewidmet – Beethoven. In der Gegenüberstellung zwei seiner Klavierkonzerte

erschließt sich dessen virtuose Energie noch eindrucksvoller. Der Norweger Leif Ove Andsnes hat mit der Interpretation der Klavierwerke erfolgreich neue Maßstäbe gesetzt, die er nun auch als Solist des Dresdner Konzertes präsentiert, in dem er außerdem das junge, energiegeladene Mahler Chamber Orchestra als Dirigent leitet.

Frisch und unkonventionell – so erobert auch das NDR Sinfonieorchester unter Thomas Hengelbrock das Publikum. Es agiert damit ganz im Geiste der Komponisten, deren Werke auch beim Dresden-Debüt zu hören sind: »Neue Bahnen« betitelte Schumann seine Lobeshymne über Brahms und sagte ihm darin voraus, was

ihm selber schon längst gelungen war: die Eroberung des symphonischen Repertoires.

Die Tschechische Philharmonie und der vielfach ausgezeichnete Pianist Martin Stadtfeld reisen mitten hinein ins »Herz Europas«, dessen farbenreiche Klangsprache mit ihrem unvergleichlichen Reichtum an Inspirationsquellen die diesjährigen Dresdner Musikfestspiele erkunden wollen. Von Dvořáks Klavierkonzert bis zu Schönbergs romantischer Tondichtung »Pelleas und Melisande« spannt sich der Bogen. Mit Ingo Metzmacher steht am Pult ein leidenschaftlicher Vermittler der Musik des 20. Jahrhunderts.

Auch Jan Vogler widmet sich mit dem Orchester des Mariinsky-Theaters und Valery Gergiev diesem Repertoire und präsentiert mit dem Cellokonzert von Arthur Honegger ein Werk aus dem Paris der 1920er Jahre, voller Esprit und Eleganz mit Einflüssen des Jazz und Blues, das mit »seiner farbigen, melodischen und gleichzeitig virtuosens Partitur wunderbar in das Programm mit Bartók und Strauss passt.«

Für den krönenden Abschluss der diesjährigen Festspielsaison in der Semperoper gehört die Bühne einer der ganz großen Pianistinnen unserer Zeit. Hélène Grimaud begehrt diesen Anlass mit Werken von Mozart, Berg, Liszt und Bartók und wird mit höchster Empfindsamkeit für feinste Nuancen und Schattierungen nochmals die Magie und Vitalität des »Herz Europas« zelebrieren.

Wiener Philharmoniker & Barenboim  
16. Mai, 20 Uhr

NDR Sinfonieorchester – Hengelbrock  
17. Mai, 11 Uhr

Mahler Chamber Orchestra & Andsnes  
20. Mai, 11 Uhr

Tschechische Philharmonie –  
Metzmacher – Stadtfeld  
20. Mai, 18 Uhr

Mariinsky – Gergiev – Vogler  
27. Mai, 20 Uhr

Premiere Dresdner Festspielorchester  
28. Mai, 11 Uhr

Klavierrecital Hélène Grimaud  
1. Juni, 20 Uhr

# »Wir lernen von unseren Gästen«

EIN NEUES FORMAT VON »KAPELLE FÜR KIDS« FEIERT  
IN DER GLÄSERNE MANUFAKTUR VON VOLKSWAGEN SEINE PREMIERE.

**Kapelle für Kids extra  
Alma begegnet ...  
... einem besonderen Gast**

Samstag 16. Juni 2012  
10.30 Uhr & 15 Uhr  
Die Gläserne Manufaktur  
von Volkswagen

Der Kapell-Hornist Julius Rönnebeck ist Erfinder und bis heute Moderator von »Kapelle für Kids« an der Seite der Puppe Alma. Im Interview stellt er nun ein neues Format vor: »Kapelle für Kids extra. Alma begegnet einem besonderen Gast.« Erster Gast in dieser Reihe ist der Dresdner Schauspieler Christian Friedel.

*Herr Rönnebeck, Sie planen eine neue Reihe. Prominente Gäste werden im Rahmen von »Kapelle für Kids« Musikern der Staatskapelle begegnen. Wie sieht das genau aus?*

Wir wagen einen Blick über unseren »Tellerand«, indem wir bekannte Menschen, die mit klassischer Musik eher nicht in Verbindung gebracht werden, zu uns einladen. Wir werden zusammen über Musik reden und natürlich auch Musik machen! Das ist eine spannende Ergänzung unserer Programme in der Semperoper. Dabei spielt die Gläserne Manufaktur von Volkswagen als Veranstaltungsort eine besondere Rolle – ein Ort, an dem klassische Musik willkommen ist, aber eben keine Selbstverständlichkeit.

*Der erste Gast ist der Schauspieler Christian Friedel. Warum ausgewertet er?* Christian Friedel ist nicht nur ein fantastischer Schauspieler, sondern auch ein außergewöhnlicher Musiker. Man kann ihn im Schauspielhaus zwar regelmäßig als exzellenten Interpreten klassischer Rollen erleben, er macht aber auch seine eigene Popmusik. Uns interessiert: Wie geht jemand, der nicht aus der Klassik kommt,

mit »unserer« Musik um? Wie interpretiert der Schauspieler Christian Friedel einen Lied-Text? Wie »verwendet« er ein Instrument? Übt er Tonleitern? Wenn nicht, was übt er dann? Oder übt er am Ende vielleicht gar nicht?

Christian Friedel wird für und mit uns singen und spielen – sowohl »klassisch« als auch seine eigene Musik. Und wir werden ihn dabei aufmerksam begleiten.

Denn es geht in der neuen Reihe ja auch ein bisschen darum, dass wir als Orchestermusiker bei einem solchen Konzert etwas Neues lernen.

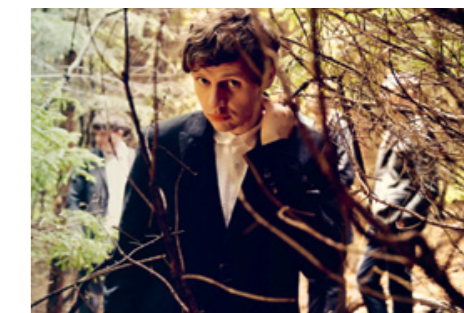
*Gibt es eigentlich dumme Fragen, die man gar nicht stellen sollte?*

Nein, je größer die Neugier, desto besser! Oft ist es ja so, dass Kinder wie auch Erwachsene, die nicht jeden Tag Musik machen, Fragen stellen, über die wir als Orchestermusiker gar nicht mehr nachdenken: Wie gelingt es, dass wir alle exakt zusammenspielen? Wie kann ein Orchester eine gemeinsame musikalische Idee verfolgen? Warum sind Mozart, Brahms und Bruckner noch heute so wichtig für uns? Natürlich interessieren sich einige auch dafür, was wir in unserer Freizeit machen und wie teuer ein Instrument ist. Was auch immer Kinder, Eltern oder Großeltern wissen wollen: Jede Frage ist erlaubt. Und wir bemühen uns, alle Fragen zu beantworten. *Dürfen Sie während der Proben der Staatskapelle denn auch alles fragen – zum Beispiel den Dirigenten?* (lacht) Nein, eher nicht. In den Proben geschieht vieles ohne Worte. Im besten Fall reicht es, einfach den Dirigenten anzuschauen, um zu sehen, was er möchte. Wird in den Proben zu viel gesprochen, lenkt das oft von der eigentlichen Arbeit ab. Offene Fragen kann man dann in der Pause oder nach der Probe klären.

*Wie sind Sie denn persönlich zur Musik gekommen?*

Ich war in einem Konzert, in dem die Instrumente des Orchesters vorgestellt wur-

den – in meinem Konzert war es das Horn. Und ich habe mich sofort in diesen Klang verliebt... Damals durfte ich aber nicht gleich spielen, weil ich erst sechs Jahre alt war. Also habe ich drei Jahre lang bei meinen Eltern gebettelt, bis ich endlich ein Horn bekommen habe und spielen durfte. Und seither bin ich diesem Instrument treu geblieben. Dieses persönliche Erlebnis war vermutlich auch der Grund für die Entstehung von »Kapelle für Kids«. Ich weiß sehr gut, welche wunderbare Wirkung ein Konzert für Kinder haben kann.



DER ERSTE GAST:  
CHRISTIAN FRIEDEL

Sein Großvater wollte Christian Friedel für die Klassik begeistern. Aber der hörte lieber Rock und Pop. Inzwischen hat er seine Liebe zur Spätromantik und zur zeitgenössischen Musik entdeckt. Im Kinofilm »Das weiße Band« hat er Klavier gespielt, außerdem ist er Sänger und Pianist der Band »Woods of Birnam«. »Die Einladung zu »Kapelle für Kids« ist für mich eine Herausforderung«, sagt er, »ich hoffe, dass ich genauso viel lerne wie die Kapellmusiker – und vor allen Dingen die Kinder. Ich glaube, dass die Klassik viel vom Pop lernen kann, umgekehrt gilt das aber sicher auch. Für mich persönlich spielt die Musik eine große Rolle, etwa in Kinofilmen. Sie sorgt, wenn sie gut ist, für Spannung und neue Perspektiven, wenn sie schlecht ist, zerstört sie aber auch die Arbeit der Schauspieler.«



# Kosmos Oper – Semperoper Ballett

*»Nicht Tänzer und nicht Choreograf? Was machen Sie denn dann beim Ballett?« Über das Wirken von Ballettmeistern und choreografischen Assistenten beim Semperoper Ballett.*



Gamal Gouda bei der Probe mit Chantelle Kerr und Denis Veginy zu »Coppélia«

Es ist wie ein Rausch: diese Leichtigkeit, mit der sich die Tänzerinnen und Tänzer über die Bühne bewegen, wie sie geradezu schweben. Fast übernatürlich, wie die Damen mit Schritten auf Spitze »Bodenhaftung« verlieren und die Herren mit Sprüngen scheinbar die Gesetze der Gravitation außer Kraft setzen. Welch' Präzision, mit der die Bewegungen in großen Gruppentableaus synchron vom Ensemble der Company ausgeführt werden oder auch wie harmonisch aufeinander abgestimmt ein Paar einen Pas de deux tanzt – mitunter atemberaubend. Erleben wir als Publikum eine Premiere eines neuen Ballettabends, so mögen wir die Arbeit erahnen, die nicht nur den Tänzern, sondern auch dem hoffentlich erleichterten Gesicht des Choreografen abzulesen ist, wenn er den Schlussapplaus entgegennimmt.

Das Tun der Tänzer und der Choreografen ist nachvollziehbar, weil es im Ergebnis auf der Bühne unmittelbar mitzerleben ist. Damit sich jedoch der Rausch, der Eindruck der Leichtigkeit und die Virtuosität beim Publikum überhaupt einstellen können, ist für Tänzer des *Semperoper Ballett* ein Stab von Beschäftigten engagiert, die neben dem Ballettdirektor Aaron S. Watkin am künstlerischen und technischen Niveau der Company arbeiten. Es sind die am Haus engagierten Ballettmeister Gamal Gouda, Laura Graham, Daniel Chait und Rebecca Gladstone, die anfangend vom morgentlichen Training über die Repertoirepflege bis hin zu Assistenzen für neu entstehende Stücke »Mädchen für alles« sind. Hinzu kommen wechselnde Gäste, Mitarbeiter der Choreografen, Tanzpädagogen, Ballettmeister aus anderen Kompanien oder auch freischaffende Künstler, die ebenfalls Training geben oder Stücke einstudieren, sei es, weil der ursprüngliche Choreograf verhindert ist oder etwa wie im Fall von George Balanchine nicht mehr lebt, so dass eigens Beauftragte vom zuständigen Balanchine Trust um die Welt geschickt werden, um dessen Werke einzustudieren.

*»Wie auf einer Matrix sind alle Schritte in meinem Gedächtnis eingebrennt.«*

Es ist Zeit, zumindest ausschnittsweise etwas Licht in dieses Dunkel von scheinbar undurchsichtigen Tätigkeiten hinter der Bühne zu bringen: Im Fokus stehen zum einen Gamal Gouda, Erster Ballettmeister des *Semperoper Ballett*, zum anderen Steve Coutereel, ein Gast, der zu großen Teilen die Einstudierung von »Noces« übernimmt; eine bestehende Choreografie von Stijn Celis, die im Rahmen des Ballettabends »Les Ballets Russes – Reloaded« mit Premiere am 23. Juni auf dem Programm steht. Nicht Tänzer, nicht Choreograf, nicht Ballettmeister – wie kommt Steve Coutereel, ehemaliger Erster Solist bei Les Grands Ballets Canadiens, dazu, aus Montréal anzureisen, um hier in Dresden zu arbeiten? »Da Stijn Celis zum Teil andere Verpflichtungen hat, werde ich, wenn er nicht da ist, die Einstudierung von »Noces« übernehmen; ein Werk, welches ich selbst getanzt habe, als es Stijn im Jahre 2002 in Montréal kreierte. Ich bin mit dem Werk seit Jahren vertraut und war doch überrascht und überglücklich zugleich, als er mich eines Tages fragte, ob ich als Assistent für ihn die Einstudierung dieses Werkes für Introdans in Arnhem übernehmen könnte. Lange musste ich nicht überlegen ...« Der in Kanada lebende Belgier mit Ballettkarriere in Europa und Nordamerika arbeitet zudem nach seiner aktiven Zeit als Tänzer nun als Ballettlehrer und ist freiberuflich als diplomierter Übersetzer für die Sprachen Englisch und Französisch tätig. »Vielleicht erleichtert das schnelle Wechseln in meinen Tätigkeiten auch das



Einstudieren einer Choreografie. Wie auf einer Matrix sind alle Schritte sämtlicher Rollen von »Noces« in meinem Gedächtnis, aber auch im »bodybrain« eingebrannt – der Körper hat die Bewegungen gespeichert. Die Proben verlaufen nicht chronologisch, mal gibt es Einheiten nur mit den Frauen, mal nur mit den Männern, mal habe ich alle zusammen. Das gesamte Material muss schnell und verlässlich abrufbar sein.« Es ist eine Gratwanderung, nicht als Choreograf die Verantwortung für ein Stück zu tragen, sondern »nur« als dessen Mittler ein Werk mit den Tänzern zu erarbeiten. Konzentriert und doch entspannt fügt Coutereel hinzu: »Dabei finde ich in Dresden eine luxuriöse Situation vor, denn Stijn ist zu Beginn und auch zu Ende der Proben anwesend, so dass ich nicht die Besetzung der Rollen alleine übernehmen muss und Stijn selbst über die inhaltliche Motivation seiner Kreation sprechen und auch gegen Ende vor der Premiere noch wichtige Hinweise geben oder auch Korrekturen vornehmen kann. Das erleichtert meine Arbeit.« Direkt nach der Premiere werden Choreograf und Assistent abreisen – die Verantwortung liegt ab diesem Zeitpunkt bei einer anderen Person: Rebecca Gladstone, Ballettmeisterin im festen Team des *Semperoper Ballett*. Sie verfolgt die Proben bis zur Premiere und hält die Zügel in puncto Ablauf, Einstudierung und eventuellen Umbesetzungen in ihren Händen – eine Art Staffelübergabe von der Hand des Choreografen über den assistierenden Mittler bis zur »Wahrerin« der Choreografie. Allesamt sind es ehemalige Tänzer, die nach dem Ende ihrer aktiven Ballettlaufbahn dem Dunstkreis ihrer ursprünglichen Tätigkeit eng verbunden geblieben sind, nur, dass sie die »Seiten« von auf zu hinter der Bühne gewechselt haben – ebenso wie Gamal Gouda. Nach seiner Ausnahmekarriere, u.a. für 14 Jahre als Erster Solist beim Hamburg Ballett, nahm er die Herausforderung an, Ballettmeister zu werden, etwa am Bayerischen Staatsballett und seit 2009 am *Semperoper Ballett*: »Ich merkte, dass es meine Aufgabe war, das weiterzugeben, was ich über die Jahre empfangen hatte. Meine eigenen Erfahrungen nun

aus einer anderen Perspektive einer neuen Tänzergeneration weiterzugeben, das ist etwas, was mich bis heute ausfüllt.« Gamal Gouda, ab der Premiere für die Produktion »Sacre« von Jacopo Godani als Probenleiter zuständig, wie es Rebecca Gladstone für »Noces« ist, spricht über sein Verständnis, eine grundsätzliche Verantwortung für die Tänzer mitzutragen: »Unabhängig von den Produktionen geben meine Kollegen und ich das morgendliche klassische Training, welches mehr ist als nur ein Aufwärmen des Körpers. Vielmehr geht es darum, mit dieser Tagesbasis die Muskeltätigkeiten anzuregen und die Leistungsfähigkeit zu erweitern. Jeder Tänzer ist anders, jeder Körper, jeder Geist. Ich sehe es als meine Aufgabe an, mich individuell auf die Kollegen einzustellen, für sie da zu sein, sie zu fördern.« Diese Fähigkeit wird auch gefordert, wenn Gamal Gouda als Probenleiter – er ist verantwortlich für die meisten im Repertoire befindlichen Stücke – Umbesetzungen von Rollen vornimmt: »Neben den Schritten und dem zu transportierenden Inhalt muss ich auch den Rahmen wissen, in dem ich einem Tänzer, der eine Rolle neu lernt, gewisse Ausgestaltungsfreiheiten lasse. Ich arbeite vor allem mit den Ersten Solisten und Solisten, jeder ausgestattet mit anderen Fähigkeiten, alle auf höchstem Niveau. Dabei ist es essentiell wichtig, dass nie ein Klon einer ursprünglichen Rolle entsteht. Das Beste ist aus einem Tänzer nur herauszuholen, wenn er die Rolle oder die Korrekturen tatsächlich versteht, die er verkörpern beziehungsweise ausführen soll.« Gamal Gouda, lebendes Tanzlexikon mit Erfahrungen aus jahrzehntelanger Arbeit, betont, dass dies natürlich für eine gesamte Company gilt, nicht nur für die Solisten. »Das Niveau einer Company bemisst sich in der Breite und nicht nur in der Spitze. Ein Blick auf das ganze Ensemble zeigt, welch technischen und künstlerischen Stand es erreicht hat. Meine Arbeit ist es, das Level zu heben und doch den Tänzern und auch mir Raum für die Kunst zu lassen. Ich bin zufrieden, wenn ich sehe, dass meine Arbeit Früchte trägt, indem die Tänzer, mit denen ich gearbeitet habe, erfolgreich auf der Bühne stehen.«



Steve Coutereel bei der Probe



Steve Coutereel bei der Probe zu »Noces« mit dem Ballettensemble

# Rätsel

L'ELISIR D'AMORE

Ein Ort, irgendwo im Nirgendwo, grau und tot, eine Welt, die das Lieben verlernt hat. Nur zynischen Spott erntet in dieser Trostlosigkeit Nemorino, der bis zur Selbstverleugnung in Adina verliebt ist. Auch sie fühlt sich fremd in dieser Tristesse, weist Nemorino jedoch immer wieder ab. Erst der durchreisende Quacksalber Dulcamara erweckt die Bewohner wieder zum Leben und Lieben, mit einem Liebestrank, der eigentlich Bordeaux ist und der seine Kundschaft verführt, ihre Träume zu leben.

*Quacksalber hin oder her: Dulcamara versteht sein Geschäft. Welche Kraft – neben der berausenden Wirkung des Alkohols – macht wohl den eigentlichen Zauber seines Liebestrankes aus?*

Verlosung

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2011/12 Ihrer Wahl, ausgenommen sind Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

Einsendeschluss

21. Mai 2012

Semperoper Dresden

Theaterplatz 2

01067 Dresden

marketing@semperoper.de

Vorstellungen

11., 13., 21., 23., 25. Mai

& 9. Juni 2012

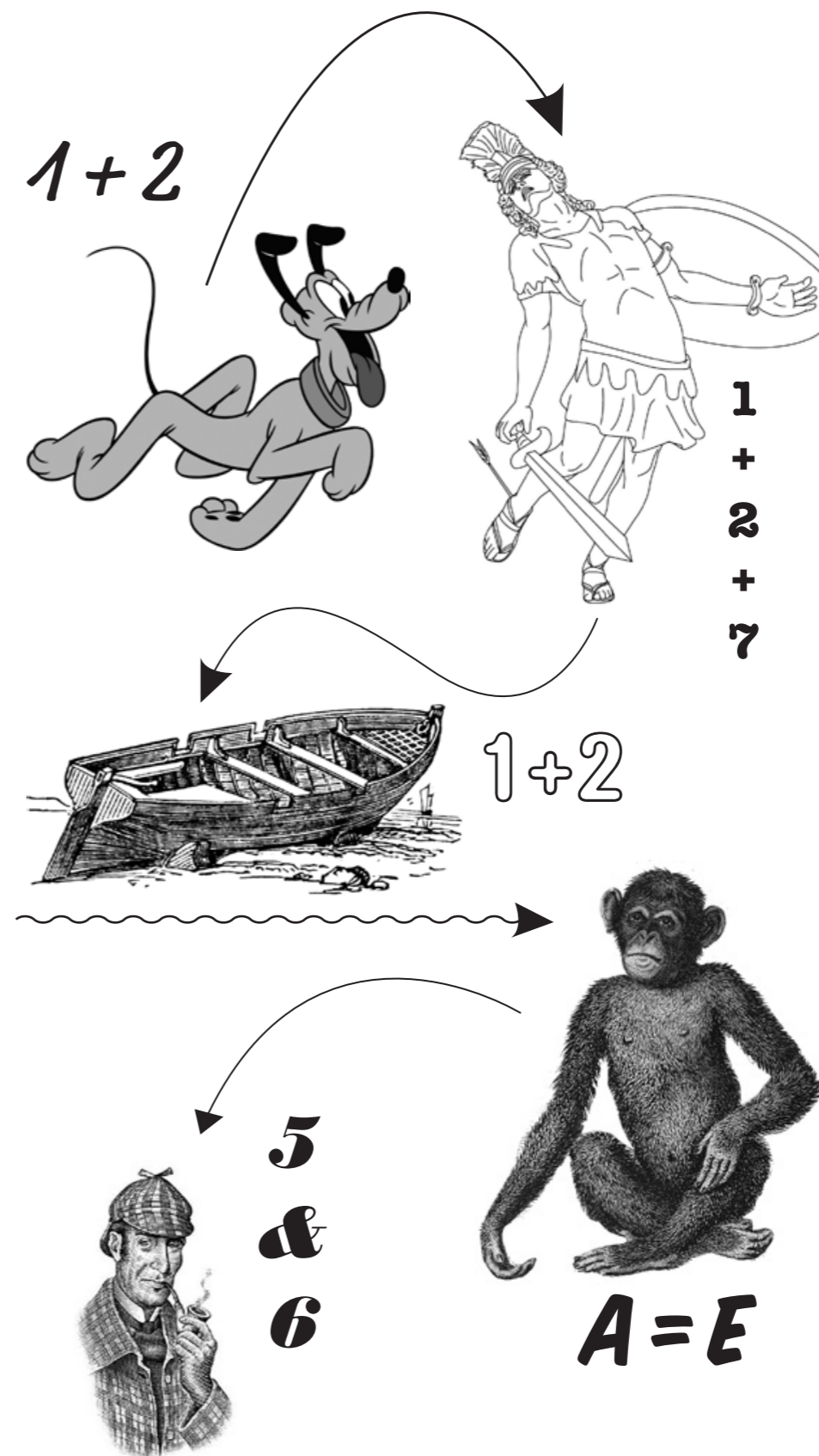
Karten ab 11,50 Euro

Lösungswort des letzten Rätsels, Heft 6

Die Göttliche

Gewonnen hat

Manfred Gutjahr, Halle/Saale





# Zehn Fragen



Geboren in Frankreich. Ausbildung am Conservatoire National Supérieur de Danse in Lyon.  
1991 erstes Engagement beim Basler Ballett, 1994 Solist der Compañía Nacional de Danza Víctor Ullate,  
1996 Erster Solist an der Deutschen Oper am Rhein, 2004 Erster Solist bei der Compañía Nacional de  
Bailado, 2005 für zwei Jahre freischaffend als internationaler Gast-Künstler, 2007 Erster Solist am Ballett Leipzig.  
Seit 2008 Erster Solist des Dresdner *Semperoper Ballett*. Sein Repertoire umfasst die meisten klassischen  
Rollen und Werke, unter anderem von Choreografen wie George Balanchine, John Neumeier, John Cranko,  
Uwe Scholz, Youri Vámos, David Dawson, William Forsythe, Mats Ek und Hans van Manen. Seit 2009 organisiert  
Guy Albouy regelmäßig mit seiner Frau Marina Antonova, Ballettlehrerin an der Palucca Hochschule für Tanz  
Dresden, ein internationales Tanz-Programm für junge Tänzer in Dresden.

Mein Morgenritual ist...

... ein ausgiebiges Frühstück mit meiner Frau, bei dem wir die Ideen für den Tag durchsprechen und die Nachrichten im Fernsehen verfolgen.

Mein Traum vom Glück...

Familie, Gesundheit, Liebe...  
... und umgeben sein von ehrlichen und freundlichen Menschen.  
... Erziehung, gutes Benehmen und Respekt für andere ist für mich der Schlüssel zum Glück - eine wachsende Gesellschaft des Teilens.

Abschalten kann ich am besten...

... bei einem spannenden Film.

Das Unvernünftigste, was ich je getan habe...

... bis heute immer viel zu vernünftig gewesen zu sein !!!

Schwach werde ich...

... bei einem Gran Reserva-Rotwein, Cognac und Schokolade.

In meiner Hosentasche habe ich...

... nie das gleiche:  
Geld, Schlüssel, Handy...

Mein letzter Lustkauf war...

... ein sehr schönes, schwarzes Shirt von "Boss"

Wenn ich einen anderen Beruf ausüben müsste, wäre es...

... Sänger, Pianist, Geiger oder Mediziner.

Wenn ich einen Tag unsichtbar wäre, würde ich...

... ein paar Banker meinen "Besuch abstatten", um all meine Träume realisieren zu können und das "eroberte" Geld mit Menschen zu teilen, die es wirklich brauchen.  
Oder, ich würde heimlich Menschen beobachten, um zu entdecken, wie sie wirklich ticken.

Mein Lieblingsort in Dresden...

... ist die Semperoper aber auch der Schillerplatz, das Blaue Wunder und die Ufer der Elbe.



## Service

Adresse  
Semperoper Dresden  
Besucherdienst — Theaterplatz 2  
01067 Dresden

Die Tageskassen und das Anrechtsbüro befinden sich in der Schinkelwache.

Öffnungszeiten  
Montag bis Freitag 10 – 18 Uhr  
Sonnabend, Sonntag 10 – 13 Uhr\*  
(\*Änderungen im Monatsspielplan bzw. auf semperoper.de)

Kontakt  
T 0351 49 11 705  
bestellung@semperoper.de

## Impressum

Herausgeber  
Sächsische Staatsoper Dresden

Intendantin  
Dr. Ulrike Hessler

Semper!  
Magazin der Semperoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
semperoper.de – T 0351 49 11 336

Redaktion  
Dr. Jörg Rieker, Leitung (verantwort. i.S.d.P.)  
Nora Schmid & Christine Diller (stv. Leitung),  
Sophie Becker, Matthias Claudi, Corina Ebert,  
Anne Gerber, Tobias Niederschlag, Stefan Ulrich,  
Juliane Völker, Kerstin Zeiler

Bildnachweis  
Titel und Inhalt: Matthias Creutziger  
außerdem: S. 16 links, S. 18 rechts, S. 44,  
S. 46 rechts, S. 47 links: Costin Radu  
S. 19, S. 28 Mitte, S. 38: Agenturfotos,  
S. 25: pingundpong, S. 34: Decca / Uwe Arensu

Herstellungsregie  
Marcus Bräunig

Gestaltung  
Fons Hickmann M23, Berlin  
Bjoern Wolf, Raúl Kokott

Druck  
Druckerei Thieme Meißen GmbH  
Papier  
Munken Lynx Rough, 100g  
Multi Art Silk, 200g

Anzeigenvertrieb  
Keck & Krellmann,  
Werbeagentur GmbH, Dresden

Redaktionsschluss  
für dieses Heft: 27. April 2012

PARTNER DER SEMPEROPER UND  
DER STAATSKAPPELE DRESDEN



Die Junge Szene wird unterstützt durch



Eine Initiative der Rudolf Wöhr! AG.



# Repertoire

JAROMÍR WEINBERGER

## Schwanda, der Dudelsackpfeifer

EISIGE KÖNIGIN,  
GELANGWEILTER TEUFEL

»Ein Musiker ist überall beliebt!« – Schwupps, und schon hat sich der frischvermählte Dudelsackspieler Schwanda vom durchtriebenen Gentleman-Räuber Babinský in die weite Welt locken lassen. Im



Eispalast der Königin bringt er die gefrorenen Herzen zum Schmelzen, und selbst den verschlafenen Teufel (Michael Eder) lässt er in der Unterwelt das Tanzbein schwingen. Doch die Sehnsucht nach der Heimat und seiner Dorotka begleitet ihn bis tief in die Hölle.

Ein warmherziges, mit typisch tschechischem Humor gewürztes Märchen erzählt Jaromír Weinberger in seiner Oper »Švanda dudák / Schwanda, der Dudelsackpfeifer« aus dem Jahr 1927. Damals ein Sensationserfolg, ist die Volksoper jahrzehntelang fast in Vergessenheit geraten.

In der Inszenierung von Axel Köhler – erstmals als Regisseur an der Semperoper – entsteht eine fantastische Märchenwelt, bevölkert von liebenswerten Figuren und jeder Menge Theaterzauber.

Als Schwanda steht Ensemblemitglied Christoph Pohl auf der Bühne, sein mephistophelischer Begleiter Babinský ist der tschechische Tenor Ladislav Elgr. Zwischen den beiden steht Marjorie Owens als Dorotka.

Letzte Vorstellung in dieser Spielzeit  
17. Mai 2012  
Karten ab 17,50 Euro

WILLIAM FORSYTHE

## Ein William Forsythe Ballett Abend

EINBILDUNGSKRAFT  
UND INNEHALTEN

Eine Hommage an den wohl innovativsten lebenden Choreografen: William Forsythes »klassische« Choreografien sind fest im Repertoire des *Semperoper Ballett* verankert. Das im Lichtkegel nur eines Schein-



werfers zentrierte »Enemy in the Figure« gehört zu den optisch eindrucksvollsten Arbeiten des Choreografen. »Artifact Suite« spielt mit neoklassischen Variationen der beiden Protagonisten-Paare und des Corps de Ballet und mit der Einbildungskraft des Zuschauers.

Als Moment des Innehaltens steht zwischen beiden die »Neue Suite«, eine Folge für das *Semperoper Ballett* neu kreierter und arrangierter Pas de deux.

Vorstellungen  
12. & 18. Mai 2012  
Karten ab 5 Euro

Zum Dresdentag am 12. Mai  
erhalten Dresdner  
Ermäßigungen im Vorverkauf.

STIJN CELIS

## Cinderella

MÄRCHENHAFTES ERWACHSEN-  
WERDEN IN SEMPER 2

Die Geschichte von Aschenbrödel, oder eben Cinderella, kennt jedes Kind. Choreograf Stijn Celis wirft einen einfühlsamen Blick auf das Märchen. Bei ihm ist Cinderella eine junge Frau auf dem Weg zum Erwachsensein, die sich gegen ihre Stiefmutter und -geschwister durchsetzen und



sich ihrer Vergangenheit stellen muss, bevor sie ihren Traumprinzen bekommt. In (alb)traumhaften Szenen steht Cinderella grotesken Abbildern ihrer selbst gegenüber, die verstorbene Mutter wirkt feengleich angesichts der burschikosen, von Männern getanzten Stieffamilie. Was ist hier noch Realität, was Illusion?

Es ist nach »Vertigo Maze« die zweite Arbeit des belgischen Choreografen an der Semperoper. In der kommenden Spielzeit wird er auf der großen Bühne seine Interpretation von »Romeo und Julia« vorstellen.

Vorstellungen  
15., 16., 19. (16 & 19 Uhr)  
& 20. Mai 2012  
Karten 10,50 Euro (Jugendliche 5 Euro)

KURT WEILL

## Street Scene

EIN HEISSER SOMMERABEND  
IN DRESDEN

In der lähmenden Hitze auf der Straße vor einem Mietshaus wachsen leise Sehnsüchte nach einem besseren Leben, gären aber auch unterdrückte Wut und Enttäuschung, die sich wie in einem Sommergewitter verheerend entladen. Dann kehrt wieder Ruhe ein.



Es muss nicht im New York der Vierzigerjahre sein, der Wohnblock könnte uns ebenso im heutigen Dresden begegnen, und seine Bewohner durchleben Geschichten, die jedem vertraut sein dürften – so erzählt die Regisseurin Bettina Bruinier die Straßenszenen, die sich während eines Tages und einer Nacht in »Street Scene« abspielen.

Nach der Uraufführung seines »Protagonisten« 1926 in Dresden und der Emigration des Komponisten in die USA 1933 kehrt Kurt Weill mit seiner jazzig angehauchten »Broadway-Oper« nun wieder in die Semperoper zurück.

Vorstellungen  
30. Mai & 3. Juni 2012  
Karten ab 5 Euro

RICHARD STRAUSS

## Salome

BEIM KOPFE  
DES PROPHETEN

»Das tue ich nicht, ich bin eine anständige Frau«, entrüstete sich die erste Dresdner Salome Marie Wittich vor der Uraufführung 1905. Der Skandal eilte der Oper voraus, die Premiere wurde der große Triumph von Richard Strauss. Die »Salome« geht seit über einem Jahrhundert um die Welt.



Prinzessin Salome ist in den inhaftierten Propheten Jochanaan verliebt, der sie jedoch barsch zurückweist. Als Herrscher Herodes von ihr verlangt, für ihn zu tanzen, wittert sie Rache. Nach ihrem berühmten »Tanz der sieben Schleier« fordert Salome zum Lohn das Haupt des Jochanaan auf einem silbernen Tablett serviert. Dort endlich kann sie die toten Lippen küssen. Herodes wendet sich entsetzt ab: »Man töte dieses Weib!«

Als blutrünstige Prinzessin ist Evelyn Herlitzius zu erleben, den Jochanaan gibt Markus Marquardt. Tichina Vaughn und Jürgen Müller geben das Herrscherpaar Herodias und Herodes. Die Musikalische Leitung hat Tomáš Netopil inne.

Vorstellung  
6. & 31. Mai 2012  
Karten ab 17,50 Euro



## Der Stiftungsrat

Joachim Hoof  
Vorstandsvorsitzender, Ostsächsische Sparkasse  
Dresden. Vorsitzender des Stiftungsrates

Senator h. c. Rudi Häussler  
Gründer und Ehrenvorsitzender des  
Stiftungsrates, Stuttgart

Ehrenprofessor  
Senator E. H. Dipl. Ing. (FH) Klaus Fischer  
Inhaber und Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Unternehmensgruppe fischer, Waldachtal

Susanne Häussler, Stuttgart

Dr. Ulrike Hessler  
Intendantin der Sächsischen Staatsoper Dresden

Professor Dipl. Ing. Jürgen Hubbert  
Vorsitzender des Kuratoriums, Sindelfingen

Gerhard Müller  
Vorstandsvorsitzender  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Geschäftsführer der Stiftung, Dresden

Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer  
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft  
und Kunst, Dresden

Helma Orosz  
Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden

Heinz H. Pietzsch, Berlin

Hans Günther Schappacher  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Assistenz-Treuhand GmbH, Stuttgart

Alfred Sigl, Nürnberg

Dr. Andreas Sperl  
Geschäftsführer, EADS Elbe Flugzeugwerke, Dresden

Tilman Todenhöfer  
Geschäftsführender Gesellschafter  
Robert Bosch Industrietreuhand KG, Gerlingen

## Das Kuratorium

Ulrich Bäurle GmbH & Co. KG  
BBBank eG  
Behringer.Touristik.Beratung.Organisation GmbH  
Roland Berger Strategy Consultants GmbH  
Robert Bosch GmbH  
4711 Cologne GmbH  
Moritz Freiherr von Crailsheim  
Daimler AG  
Die Gläserne Manufaktur von Volkswagen  
Deutscher Sparkassen Verlag GmbH  
DREWAG Stadtwerke Dresden GmbH  
EADS Elbe Flugzeugwerke GmbH  
ENSO Energie Sachsen Ost AG  
fischerwerke GmbH & Co. KG  
Stefan Hermann, bean & beluga  
Hilton Dresden  
Kempinski Hotel Taschenbergpalais  
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Lange Uhren GmbH  
Leicht Juweliers  
Dr. Peter Linder, Peter Linder Stiftung  
Prof. Michael Meurer  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Piepenbrock Dienstleistung GmbH + Co. KG  
Heinz H. Pietzsch  
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG  
Jürgen Preiss-Daimler, P-D Consulting  
Radeberger Exportbierbrauerei GmbH  
Sachsen Bank  
SRH Holding  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
Staatliche Porzellan-Manufaktur Meißen GmbH  
Senator h.c. Erwin Staudt  
Super Illu Verlag GmbH & Co. KG  
Vattenfall Europe Mining & Generation  
Vitra GmbH Deutschland  
Juwelier Wempe  
Adolf Würth GmbH & Co. KG  
YIT Germany GmbH  
Zentrum Mikroelektronik Dresden AG

Ehrenmitglieder:

Professor Christoph Albrecht  
Professor Gerd Uecker

# Wer Kunst versteht, versteht es sie zu fördern.

Über 350 Jahre Operngeschichte, kulturelle Vielfalt, künstlerische Exzellenz -  
all das verkörpert die Semperoper Dresden. Damit das weltberühmte Opernhaus auch künftig  
diesen Weg gehen kann, steht die Stiftung zur Förderung der Semperoper als  
verlässlicher Partner dauerhaft zur Seite und hat sich der gemeinnützigen Kulturförderung auf  
höchstem Niveau verschrieben. Die Mitglieder der Stiftung tragen maßgeblich dazu bei,  
die Künste an der Semperoper Dresden für heutige und zukünftige Generationen erlebbar zu machen.  
Die Stiftung verbindet den Kreis engagierter Freunde der Semperoper und wirkt  
so aktiv daran mit, ein einzigartiges Juwel für die Musikstadt Dresden und die deutsche  
Opernlandschaft zu erhalten.

## Vielfältige Begegnungen

Als Kurator der Stiftung sind Sie Teil eines anregenden Netzwerkes,  
das Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft im Dialog vereint.

## Einzigartige kulturelle Erlebnisse

Sie können den Blick hinter die Kulissen der Oper werfen, Proben erleben  
und persönlich mit hochkarätigen Künstlern und der Opernleitung ins Gespräch kommen.  
Selbstverständlich erhalten Sie Einladungen zu besonderen Veranstaltungen.  
Beim jährlichen Preisträgerkonzert der Stiftung sind Sie unser Ehrengast.

## Exklusive Betreuung

Sie werden regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und Höhepunkte  
der Semperoper informiert und bei der bevorzugten Reservierung von Karten für Premieren-  
und Repertoirevorstellungen unterstützt.

Wir laden Sie herzlich ein, Mitglied im Kuratorium der Stiftung zur  
Förderung der Semperoper und Teil einer exklusiven und lebendigen Gemeinschaft  
zum Wohle eines berühmten Opernhauses zu werden.



Stiftung zur Förderung der  
Semperoper Dresden

Stiftung zur Förderung der Semperoper, An der Flutrinne 12, 01139 Dresden, Telefon 0351 423 55 98,  
Telefax 0351 423 54 55, stiftung.semperoper@sv-sachsen.de, www.stiftung-semperoper.de



## Reihe 7, Platz 23

»ŠVANDA DUDÁK«, MÄRZ 2012

Wie war das mit der Gastrezension im letzten Semper-Magazin? »Reihe 7, Platz 23«? Genau auf diesem Platz saß ich doch bei der Premiere von »Švanda dudák«, Welch ein Zufall! Aber es war eine lange Reise bis zu dieser Vorstellung. Nie hätte ich gedacht, als ich die Bank der Primarschule in der damaligen Tschechoslowakei drückte und die Geschichte über Švanda von Josef Kajetán Tyl kennengelernt habe, dass ich eines Tages in der Semperoper sitzen und der Geschichte von Švanda, Babinský und Dorotka in einer Oper meines tschechisch-jüdischen Landsmanns Jaromír Weinberger begegnen würde.

Seit etwa 15 Jahren bin ich, wie auch meine Frau, begeisterter Opernliebhaber. Zu den Reisen in die verschiedenen Opernhäuser kommt alles hinzu, was man in Radio und Fernsehen hören und sehen kann. – Als ich das »Übliche« nach einigen Jahren hinter mir hatte, fing ich an, mich intensiv mit den Opern der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts zu beschäftigen, mit Werken, von denen viele als »entartet« galten, die für lange Zeit von den Bühnen verschwunden sind. Viele wunderbare Opern aus dieser Schatztruhe kommen seit etwa zehn Jahren neu zur Aufführung. Irgendwie fühle ich mich mit diesen Komponisten innerlich verbunden, vielleicht auch durch meine eigene Familiengeschichte, durch das unermessliche Leiden meiner Eltern in der braunen Zeit. So wartete ich auch seit langer Zeit darauf, dass auf irgendeiner Bühne Weinbergers »Švanda dudák« endlich aufgeführt würde. Und nun ist »Švanda dudák« sogar in der Dresdner Semperoper gekommen! Diese hat sonderbarerweise auf unserer Opernlandkarte bisher gefehlt, ihr Besuch war seit einiger Zeit geplant. Hatte ich bisher vielleicht Hemmungen nach Dresden zu reisen, in

eine Stadt, an die ich mich noch aus den 60er Jahren von einer Reise aus der damaligen Tschechoslowakei vage erinnert habe? Trotzdem, Dresden ist eine Reise wert, von Basel, wo ich heute lebe, nur ein Katzensprung. Noch am selben Tag, als das Buchungssystem für die jetzige Spielzeit vor fast einem Jahr im Mai 2011 geöffnet wurde, haben wir unsere Karten für »Švanda dudák« gebucht: Erste Priorität!

*Endlich Weinberger –  
welch' ein Glücksgefühl!*

Unsere hohen Erwartungen wurden nicht enttäuscht, und wir waren an dem Premierenabend mit unserer Begeisterung nicht alleine. Musik, Sänger, Bühnenbild, Kostüme, die Inszenierung, alles hat gestimmt. Und, trotz der Einwände eines nach der Vorstellung zufällig getroffenen Opernfans aus München, mit dem wir unterwegs zum Hotel halb Dresden durchquert hatten, klang für mich die Musik doch böhmisch und hat mich an meine Jugend erinnert. Und endlich Weinberger und dazu noch »Švanda dudák«, Welch ein Glücksgefühl, das können nur die Opernfans so richtig verstehen!

Die Opernwelt ist klein. Noch bevor ich je geahnt habe, dass ich »Švanda dudák« in der Semperoper sehen werde, lernte ich in Basel Christoph Schwandt kennen (Beitrag im Programmheft!), der seit langem auf der Suche nach dem verschollenen Libretto von Weinbergers Operette »Frühlingsstürme« ist. Ja, da haben auch meine Übersetzungen zahlreicher E-Mails aus dem Tschechischen nichts geholfen: Das Werk scheint verschollen zu sein. Und da wird nicht nach einem Werk aus der Barockzeit gesucht, sondern nach einem Werk, das

1933 seine Uraufführung in Berlin hatte. Leider haben wir uns in Dresden verpasst, er besuchte die Generalprobe. Genauso verpasst haben wir in Dresden einen anderen Freund aus Basel, den Dirigenten des Dresdner »Dead Man Walking«, Stefan Lano. Aus Zeitgründen konnte auch er »nur« die Generalprobe besuchen. Hier aber freuen wir uns darauf, wenn er von seiner Konzertreise nach Basel zurückkommt. Dann werden wir nämlich gemeinsam über »Švanda dudák« schwärmen können. Švanda, Švanda, was im Tschechischen Spaß bedeutet, werden wir dabei sicher haben. Und bestimmt auch bei unserem nächsten Besuch der Semperoper!



Peter Wachtl, geboren in Brünn, ist Ökonom und Bildender Künstler. Nach Stationen in Prag, Basel, Mexico Stadt und Barcelona lebt er heute wieder in der Schweiz. Sein künstlerisches Schaffen umfasst Malerei, Collagen, Masken und Marionetten. Er ist ein entfernter Verwandter des Komponisten Jaromír Weinberger.

Jaromír Weinberger  
**ŠVANDA DUDÁK / SCHWANDA,  
DER DUDELSACKPFEIFER**  
Letzte Vorstellung in dieser Spielzeit  
**17. Mai 2012**  
Karten ab 17,50 Euro

露天古典音乐会

KLASSIK PICKNICKT

07. JULI 2012 | 21 UHR | DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR



OPEN-AIR-KONZERT MIT DER STAATSKAPELLE DRESDEN

DIRIGENTIN: XIAN ZHANG

SOLISTEN: YUJA WANG (KLAVIER), MENGLA HUANG (VIOLINE)

EINTRITT: 5,- € (KINDER BIS 16 JAHRE FREI)

INFOS ZUM KARTENVORVERKAUF UNTER [WWW.GLAESERNEMANUFAKTUR.DE](http://WWW.GLAESERNEMANUFAKTUR.DE)



SÄCHSISCHE  
STAATSKAPELLE  
DRESDEN

PARTNER DER SEMPEROPER



Das Auto.



# Schon immer besonders.



## RADEBERGER PILSNER PARTNER DES JUNGEN ENSEMBLES



Semperoper  
Dresden